Nr. 237 — 20. Jahrg. Montag, den 29. August 1938 Einzelpreis 0,20 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbmonatlich (einschließlich 1,— Zloty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, täglich morgens, (Montags als Mittagblatt) mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstelle des Verlages und Redaktion: Katowice, ul. Dworcowa 11. Fernsprecher 303 54

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Zloty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Katowice

Reichsminister Rudolf Heß in Stuttgart:

Wir sind mit vollem Herzen bei den Sudetendeutschen

Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen

(Telegraphische Meldung)

Stuttgart, 29. August. Ein einzigartiges Bild politischer Geschlossenheit, gläubigen Bekenntnisses und begeisterter Hingabe an das neue Deutschland und seinen Führer bot die Großkundgebung der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die am Sonntag mit 70 000 Teilnehmern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfand. Wie im letzten Jahre, so hatte sich auch diesmal der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wieder bereit gefunden, den ihm besonders verbundenen und an das Herz gewachsenen Deutschen in aller Welt den ersten Willkommgruß der Partei und des Führers zu überbringen. Eine weitere Bedeutung kam dieser Tagung dadurch zu, daß sie die erste geschlossene Kundgebung des gesamten Auslandsdeutschtums für das vom Führer geschaffene und verwirklichte Großdeutschland war und wie die gesamte Tagung völlig im Zeichen der Heimkehr Oesterreichs ins Mutterland stand.

Gauleiter Bohle eröffnete die Großkundgebung mit dem Gedenken an die Toten der Auslandsorganisation, die in den letzten Jahren ermordet und getötet worden sind. Ebenso gedachte er der vielen Seefahrer, die in Ausübung ihres Berufes den Tod gefunden haben. Er betonte hierauf unter endlosem Beifall, daß diese gewaltige Großkundgebung im Zeichen der Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich stehe, und hieß die Brüder und Schwestern aus der Ostmark als Reichsdeutsche herzlich willkommen.

Hierauf übernahm er die Fahne der ehemaligen Landesgruppe Oesterreich als Traditionsfahne in die Auslandsorganisation, die nunmehr Symbol der Treue zum Führer für alle Auslandsdeutschen geworden ist.

Von brausendem Jubel begrüßt, trat alsdann der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß,

an das Mikrophon. In seiner immer wieder von stürmischer Zustimmung und Begeisterung unterbrochenen Rede führte er u. a. aus:

Die Rückkehr der Ostmark habe die glückliche und schönste Erfüllung eines alten deutschen Traumes gebracht. In unermüdlicher Arbeit habe das deutsche Volk das Jahr genutzt, seine wirtschaftliche Kraft zu stärken und seine Sicherheit vor feindlichem Angriff soweit zu erhöhen, daß es in Ruhe jeder Entwicklung entgegensehe, die Böswillige gegen Deutschland hervorrufen können. War es so ein arbeitssames und im Innern glückliches Jahr, so war es sogleich ein Jahr der Stärkung der Freundschaften, die das wiedererstarkte Reich mit anderen großen Nationen geschlossen hat.

„So meine Parteigenossen", so fuhr Rudolf Heß fort, „die wir in Dankbarkeit und Liebe des Führers gedenken, so gedenkt er Euer, und er läßt Euch durch mich seine Grüße sagen! Ihr, die Ihr wieder hinausgeht, auf Eure Arbeitsplätze in fremden Ländern und inmitten fremden Volkstums, tragt diese Grüße mit hinaus an Eure Volksgenossen und Eure Parteigenossen, tragt sie hinaus, denn sie sind die Grüße Eures Volkes, sie sind die Grüße Großdeutschlands!"

Der Stellvertreter des Führers spricht von

Kampf und Treue der Deutschen

draußen. Er erinnert an die Schwaben, die schon vor Jahrhunderten hinauszogen und sich dennoch die deutsche Sprache und deutsche Sitte bewahrten, und so zu Vorbildern für alle die Volksgenossen wurden, die nach ihnen den Heimatboden verließen. In den schlimmen Zeiten der Kleinstaaten seien viele deutsche Volksgenossen draußen der Heimat treu geblieben, selbst wenn kein Vertreter ihres Staates den Schutz ihrer Person und ihrer Habe hätte übernehmen können.

Rudolf Heß unterstreicht mit eindringlichen Worten den Zusammenschluß, zu dem sich die Deutschen draußen zu gleicher Gemeinschaft zusammengefunden haben wie im Innern. „In der Auslandsorganisation der NSDAP. habt Ihr Euch zusammengeschlossen, Euer Deutschtum zu pflegen, gute Nationalsozialisten zu sein. Euer Deutschtum und Euer Nationalsozialismus, das ist Eure eigenste Angelegenheit. Ihr betreibt keine „Pénétration Pacifique", Ihr denkt gar nicht daran, die Gastvölker mit dem Nationalsozialismus friedlich zu durchdringen. Nein, Euer Deutschtum und Euer Nationalsozialismus ist Eure persönliche Angelegenheit und bleibt auch Eure eigenste Angelegenheit.

Wir und unsere Auslandsdeutschen drängen uns nicht in die Verhältnisse anderer Länder. Mögen sie nach ihrer Fasson seelig werden! Wir müssen freilich aber auch erwarten, daß sich andere Länder nicht in unsere Angelegenheiten zu mischen suchen, und daß sie uns nach unserer Fasson seelig werden lassen." Mit sarkastischen Worten befaßt sich Rudolf Heß mit dem Begriff der

wahren und der falschen Freiheit,

der Freiheit bei uns und der sogenannten „Freiheit des Individuums" in den Demokratien. „Mögen die Parteien anderer Länder die Massen des Volkes gegeneinander aktivieren, — bei uns aktiviert eine Partei das Volk für eine Gemeinschaft. Mag in den Demokratien von der Freiheit des Individuums noch so viel geschrieben und geredet werden — — in den sogenannten autoritären Staaten vollbringt das Individuum Leistungen wie nirgends sonst. Wo anders in der Welt entfalten sich große Einzelpersönlichkeiten zu solch genialen Leistungen, wie wir es bei den Männern sehen, die als Führer großer Imperien unseres Zeitalters in die Geschichte eingehen? Und sind etwa die Konstruktionen der Flugzeuge oder der Rennwagen bei uns keine Höchstleistungen des Individuums ebenso wie die Rekorde, die unsere Flieger und Rennfahrer aufstellen? Hat unsere Staatsform verhindert, daß deutsche Sportler bei den Olympischen Spielen im individuellen Kampfe Siege wie andere Länder davongetragen haben?

(Fortsetzung auf Seite 2)

Tschechenhorde überfällt friedliches deutsches Haus

Mit Latten und Steinen auf Sudetendeutsche

(Telegraphische Meldung)

Herrnskretschen (Böhmen), 29. August. Eine der üblichen unerhörten Provokationen der Tschechen gegen friedliche Sudetendeutsche ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Johnsdorf bei Herrnskretschen.

Gegen 22,30 Uhr versuchte eine Anzahl Tschechen ohne jeden Grund in das Haus des Franz Richter, in dem noch Licht brannte, einzudringen. Mit dem Ruf: „Die Henleins müssen raus!" schlugen sie mit Latten und Steinen die Fenster ein, zertrümmerten die Fensterrahmen sowie die Haustür und bedrohten die Einwohner, darunter eine schwangere Frau und einen Invaliden. Dem Sudetendeutschen Gustav Bienert, der dazu kam, mißhandelten sie mit Schlägen. Auf dem weiteren Weg durch das friedliche Dorf überfiel die Tschechenhorde ebenfalls völlig grundlos weitere Sudetendeutsche, und zwar Franz Rittig, den Jugendlichen Jäger und Franz Richter, den sie nochmals antrafen. Der Arbeiter Franz Rittig mußte mit einem Armbruch und schweren Rißwunden am Rücken, Franz Richter mit einer tiefen Kopfwunde noch in der Nacht ins Teschener Krankenhaus gebracht werden. Bienert erlitt Quetschungen an beiden Unterschenkeln, die von Fußtritten herrührten und Jäger Quetschungen mit Bluterguß am Rücken. Zu der schwangeren Frau Richter mußte noch in der Nacht ein Arzt gerufen werden, da sie infolge des ausgestandenen Schreckens Herzstörungen erlitt.

Sofort nach dem Zwischenfall wurde die Gendarmerie verständigt, die mit dem Ortsvorsteher Max Griesel die Erhebungen aufnahm. Inzwischen versammelte sich die durch die Vorfälle aufgeschreckte Ortsbevölkerung, die in begreiflicher Erregung die sofortige Verhaftung der tschechischen Wegelagerer forderte. Unter dem Druck der deutschen Bevölkerung ließ der Gendarm, der sich anfangs weigerte, die Täter sicherstellen, diese verhaften. Die erregten Ortsbewohner gingen nicht früher auseinander, bis die Tschechen abgeführt waren.

Wüste Tumultszenen vor Henlein in Leitmeritz

Wüste Vorfälle haben sich zum Wochenende in Leitmeritz zugetragen. Wie amtlich berichtet wird, traf am Sonnabendabend Konrad Henlein mit seiner Begleitung in Leitmeritz ein. Auf dem Marktplatz hatten sich etwa 4000 Personen angesammelt, von denen etwa der vierte Teil Tschechen waren. Henlein wurde vom Oberbürgermeister der Stadt und von den Amtsträgern der SdP. willkommen geheißen. „Während dieser Begrüßung", so heißt es in dem amtlichen tschechischen Bericht u. a. weiter, brachen die Angehörigen des gegnerischen Lagers in Zurufe aus. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Als die auf dem Marktplatz Versammelten auseinandergingen, kam es zu kleinen Zusammenstößen. **Dabei wurden zwei sudetendeutsche Ordner von der Menge angefallen. Der eine erhielt einen Faustschlag ins Gesicht.** Der intervenierende Beamte der Polizei, Dr. Maglen, fand sich mit der Wache sofort an Ort und Stelle ein und wurde dabei von dem sich zur Wehr setzenden Ordner unabsichtlich mit der Faust unter das Auge geschlagen. Ein zweiter Fall ereignete sich in einer Seitengasse in Leitmeritz, die ein Ordner auf seinem Motorrad durchfuhr. Nach Aussagen von Zeugen deutscher Nationalität wurde der sudetendeutsche Ordner vom Motorrad gerissen und geschlagen. Soweit die amtliche Mitteilung, die also zugibt, daß die Sudetendeutschen von den Tschechen bzw. politischen Gegnern überfallen wurden.

Lord Runciman bittet Henlein um eine Unterredung

Prag, 29. August. Während Konrad Henlein am Sonntag eine Besichtigungsfahrt durch den Wahlkreis Teplitz-Schönau machte, erreichte ihn die Nachricht, daß Lord Runciman den Wunsch habe, ihn dringend zu sprechen. In Anbetracht der außerordentlichen Dringlichkeit des Ersuchens und der zur Entscheidung stehenden Fragen entschloß sich Konrad Henlein, seine Besichtigungsfahrt abzubrechen, um am Nachmittag mit Lord Runciman zusammenzutreffen. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts bekanntgegeben worden.

Britisches Großflugzeug beim Landen auseinandergebrochen

(Telegraphische Meldung)

London, 29. August. Die dritte „Albatroß", eines der neuen britischen Riesenflugzeuge, die in wenigen Wochen einen Nordatlantikflugdienst aufnehmen sollten, und von der englischen Presse als die Rivalen der deutschen Condormaschine hingestellt wurden, ist am Sonnabend nach einem Versuchsflug über dem Flugfeld von Hatfield beim Landen in zwei Teile gebrochen. Der Unfall ist umso bemerkenswerter, als die Landung zunächst glatt von statten ging. Erst nachdem die Maschine einige hundert Meter über das Rollfeld gelaufen war, erfolgte ein Knall, und der Rumpf des großen englischen Flugzeuges brach auseinander. Von den Insassen wurde niemand verletzt. Die Maschine ist derartig beschädigt, daß der Nordatlantikflug auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Die „Albatroß" bot Platz für 42 Passagiere.

4 Schweizer Flugzeuge abgestürzt

Dübendorf bei Zürich, 29. August. Eine Schweizer Beobachterstaffel von 5 Flugzeugen, die am Sonnabend in Dübendorf zur Teilnahme am Flugtag in Lugano gestartet war, geriet unterwegs in schlechtes unsichtiges Wetter. Bei dem Versuch, den Rückweg einzuschlagen, sind nach Mitteilung der Polizeidirektion von Schwyz vier Flugzeuge an den Hängen des Heubergs und am Drusenberg abgestürzt. Die Insassen des einen Flugzeuges kamen mit Verletzungen davon, während drei Besatzungen, jede zu zwei Mann, nach den vorliegenden Meldungen beim Aufprall tödlich verunglückten. Nur eines der 5 Flugzeuge konnte bis ans Ziel gelangen. Bergungs- und Rettungskolonnen sind unterwegs.

24 neue Hakenkreuzfahnen für Auslandsdeutsche

(Fortsetzung von Seite 1)

Hat das nationalsozialistische System etwa verhindert, daß unsere Baumeister architektonische Meisterwerke schufen, daß unsere Techniker umwälzende Erfindungen vollbrachten, daß unsere Chemiker früher unbekannte und heute bereits bewährte Werkstoffe schufen?

Man frage doch unsere Arbeiter, so rief der Stellvertreter des Führers aus, die mit „Kraft und Freude" aus dem Ausland zurückkehren, ob sie etwa sich als Individuum unfrei fühlten, ob sie etwa tauschen wollten mit ihren Arbeitsgenossen in angeblich liberalen Ländern. Jeder sagt: **„Gottseidank, daß Deutschland meine Heimat ist, keiner würde jemals diese Heimat hingeben. Wir Deutsche sind alle freie Bürger eines freien Reiches, auf das wir unendlich stolz sind."**

Rudolf Heß erinnerte daran, daß das frühere Oesterreich ein besonderer Günstling der Demokratien auf der ganzen Welt gewesen sei. Und in diesem

Günstlingsland der Demokratie,

da wurden 6½ Millionen deutscher Menschen terrorisiert durch eine kleine politische Minderheit. Aber wie hat man sich draußen aufgeregt, als das deutsche Volk aus wirklich freiem Entschluß und im freien Selbstbestimmungsrecht die 6½ Millionen Deutschen im früheren Oesterreich heimführte in die große Heimat, zurückführte in das große deutsche Volk. Nicht die Demokratien, nicht die Länder mit den feierlichen Versprechungen des Selbstbestimmungsrechtes: Wir, die „Diktatur", wir, das Land mit dem „autoritären Regime", wir haben eines freien Volkes Willen zum Gesetz erhoben, wir haben damit die demokratischste Tat vollbracht. Wer wollte sich streiten, daß in manchen demokratischen Ländern das in die Tat umgesetzt wird, was zuerst den autoritären Staaten vorbehalten schien? Ja, wird nicht sogar in gotterwählten Demokratien mancherlei verwirklicht, was den autoritären Staaten zum Vorwurf gemacht wurde oder belächelt wurde? Sehen wir nicht mit Staunen, daß unsere staatliche Bedarfs- und Produktionslenkung da und dort auftaucht, sehen wir nicht mit begreiflicher Verwunderung, daß sich in manchen Ländern neuerdings die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auffallend decken mit den in fünf Jahren bewährten deutschen Maßnahmen?

Ja, es kommt vor, daß ein fremder Politiker unter leidenschaftlichen Anklagen gegen den Faschismus und den Nationalsozialismus soziale Ideen vertritt und Forderungen erhebt, die wir alle in fast ganz gleicher Form schon einmal, nur etwas klarer, knapper und begreiflicher, gelesen haben, und zwar gelesen haben in Adolf Hitlers „Mein Kampf".

Erfreulicherweise kommen alljährlich in immer wachsender Zahl Angehörige fremder Staaten in unser Land; Fremde, die mit eigenen Augen sehen wollen, wie es bei uns in Wirklichkeit aussieht. Wir wissen, daß alle, die guten Willens sind, Deutschland einst wieder verlassen, als Träger des Verstehens und als Träger der Verständigung zwischen uns und dem Lande, dem sie angehören. Auch Ihr, meine auslandsdeutschen Volksgenossen, so fuhr der Stellvertreter des Führers mit besonderer Betonung fort, geht wieder zurück in Eure Gastländer als

Vermittler der Wahrheit

über Eure große Heimat, über das neue Deutschland. Wir wissen, daß Ihr draußen Euren Teil zum Siege der Wahrheit beitragen werdet.

Als Sinnzeichen des Nationalsozialismus und als Symbole der Verpflichtung auf den Mann, der ihn schuf, werden auch in diesem Jahr wieder 24 Hakenkreuzfahnen hier von Stuttgart aus mit Euch hinausgehen in alle Welt. Ihr tragt diese Fahnen der nationalsozialistischen Gemeinschaft mit Euch hinaus, nicht zum Sturmangriff auf fremde Ueberzeugungen und Weltanschauungen! Ihr nehmt sie mit Euch als Eure eigensten, nur für Euch allein bestimmten friedlichen Symbole Eurer Heimat.

Es beginnt nun die feierliche

Weihe der neuen Fahnen

Das Kommando: „Stillgestanden! Fahnen hoch!" schallt über die Arena. Rudolf Heß nimmt die Weihe mit folgenden Worten vor:

„Ihr Symbole des neuen Glaubens und des neuen Reiches, die ihr in Niederländisch-Indien, in Südafrika, in Rumänien, in Polen, in den Niederlanden, in der Schweiz, in Großbritannien und im Sudetenland wehen werdet, die ihr wehen werdet auf deutschen Schiffen, ich weihe euch! Fahnen des Nationalsozialismus, weht für die Ehre Deutschlands und seines Führers. Weht nun in der fernen Welt als Symbole des großen Reiches, das Adolf Hitler schuf!"

Bewunderung der Sudetendeutschen

Rudolf Heß gedenkt dann des Ringens einer Volksgruppe um ihr nationales Lebensrecht. Mit tiefer Anteilnahme für ihre Leiden sieht das deutsche Volk auf die deutschen Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei. Niemand auf der Welt, der sein eigenes Volk liebt und stolz darauf ist, wird es uns verdenken, wenn wir auch hier von dieser Stelle aus unsere Gedanken zu den Sudetendeutschen wenden, wenn wir ihnen sagen, daß wir voller Bewunderung sehen, wie sie trotz schlimmster Schikane, trotz Terror und Mord eiserne Disziplin wahren. Hätte es überhaupt eines Beweises bedurft, daß beste deutsche Tugenden sich im Sudetendeutschtum verkörpern, dann ist es diese eiserne Disziplin und die unerschöpfliche Ruhe, die aus dem Gefühl ihres eigenen Volkes kommt. Ihr wißt es im Sudetenland: Wir sind mit vollem Herzen bei Euch. Bei Euch liegt das Recht von 3½ Millionen deutscher Menschen, das Recht von Millionen Angehöriger eines großen Volkes, ihr Leben so zu gestalten, wie es die Zugehörigkeit zu diesem Kulturvolk bedingt.

Triumphfahrt Horthys auf der Donau

(Telegraphische Meldung)

Linz, 29. August. Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horty und Frau von Horthy, die am Sonnabend abend, mit dem Sonderzug von Nürnberg kommend, in der Gauhauptstadt des Gaues Oberdonau eingetroffen waren, begaben sich am Sonntag um 10,30 Uhr, begleitet von Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner und Gauleiter Eigruber, zur Marinestation der Donauflottille, um ihre Fahrt auf der Donau fortzusetzen.

Bei herrlichem Sonnenschein trat am Sonntag der ungarische Luxusdampfer „Szofia" mit dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn und Frau von Horthy an Bord von Linz aus stromabwärts seine Fahrt nach der Heimat an. Von allen Häusern der lieblichen Dörfer und Städtchen wehten die Fahnen des befreundeten Ungarlandes und die Fahnen des Dritten Reiches. Die Bevölkerung drängte sich an den Kais und Landungsbrücken, schwenkte rotweiß-grüne Fähnchen, und die Sieg-Heil-Rufe brachen die ganze Strecke kaum ab. Alle entgegenkommenden deutschen und ungarischen Schiffe hatten große Flaggengala angelegt, auf Eisenbahn- und Straßenbrücken waren Transparente gespannt mit der Aufschrift: „Die Ostmark grüßt den Freund Deutschlands".

In Klein-Höflein, 20 Kilometer oberhalb Wiens, ging die „Szofia" vor Anker. Sie wird erst am Montag vormittag das deutsche Reichsgebiet unterhalb von Hainburg verlassen. Mit der „Szofia" legten auch die deutschen Donauschiffe „Alberich" und „Franz Schubert" an. Als die Nacht kam, flammten Höhenfeuer von den Bergen auf zur Begrüßung des Reichsverwesers und die SA. des kleinen Ortes ließ ein prächtiges Feuerwerk abbrennen.

Rekord an blinden Passagieren

Paris. Der französische Ueberseedampfer „Normandie", der wieder in Le Havre, von New York kommend, eingetroffen ist, hat bei dieser Ueberfahrt einen neuen Rekord aufgestellt. Er hatte nämlich nicht weniger als vierzehn blinde Passagiere an Bord. Acht von ihnen wollten sich nach Barcelona begeben, um in die internationalen Brigaden einzutreten. Drei andere waren ausgewiesene estnische Studenten, die alle zusammen nicht mehr als fünfzehn Pfennig Bargeld in der Tasche hatten.

Guter Auftakt zur Leipziger Herbstmesse

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 29. August. Die Leipziger Herbstmesse nahm am Sonntag einen vielversprechenden Auftakt. In den 21 Hallen der Mustermesse in der Innenstadt waren überwiegend ernsthafte Interessenten erschienen, und was besonders angenehm auffiel, nicht nur Kleinkundschaft aus der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs, sondern auch viele Vertreter von Großbetrieben und Konzernen aus allen Teilen des Reiches. Daß man bereits am Sonntag Ausländer an den Ständen begrüßen konnte, wurde von den Ausstellern mit Befriedigung bemerkt. Das Geschäft setzte gleich in den ersten Vormittagsstunden ein. Es läßt sich selbstverständlich aus dem Ergebnis des Eröffnungssonntags noch kein endgültiger Schluß auf den weiteren Verlauf der Messe ziehen, doch darf ohne Schönfärberei ausgesprochen werden, daß die Bedarfsdeckung namentlich des Binnenmarktes durchschnittlich rege ist.

Keine Klarheit in Paris

(Telegraphische Meldung)

Paris, 29. August. Ministerpräsident Daladier hat am Sonnabend die Abordnung des Landesausschusses der Volksfrontvereinigung, der die Vertreter der augenblicklichen parlamentarischen Mehrheitsgruppen sowie die CGT.-Gewerkschaft und andere marxistische Organisationen angehören, empfangen. Wie aus politischen Kreisen berichtet wird, hat auch diese Unterredung, ebenso wie diejenige mit der Abordnung des Linksausschusses der Kammer am Freitag, keine endgültigen Ergebnisse gezeitigt. Nach den Erklärungen der Vertreter der Abordnung werde Daladier am Dienstag eine neue Rundfunkrede halten, die der finanziellen Lage gewidmet sein werde.

Neue Getreidepreiserhöhung in Frankreich

(Telegraphische Meldung)

Paris, 29. August. Das französische Getreideamt hat den Getreidepreis auf 204 Franken erhöht. Demzufolge rechnet man in Frankreich mit einer Erhöhung des Brotpreises; denn jedesmal, wenn der Getreidepreis um 10 Franken steigt, wird der Preis für 1 Kilo Brot um 5 Centimes erhöht. Wenn also die Bestimmungen des Getreideamtes diesmal zur Anwendung kommen, muß man damit rechnen, daß der Brotpreis von 2,95 Franken auf 3,05 Franken erhöht wird.

Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Mika, Piekary Sl.
Redaktion: Katowice, ul. Dworcowa 11, Fernsprecher 30354
Sprechstunden täglich von 14—15 Uhr.
Herausgeber und Verleger:
Prasa, Spółka wydawnicza z ogr. odp., Katowice.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH., Beuthen OS.

CHARIKLEE

3

Roman einer Liebe ◆ Von Hans von Hülsen

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München-Gröbenzell

„Susanne kommt nicht?" fragt er, um wenigstens etwas zu sagen, da seine stumme Verdrossenheit dem Schwiegervater ja auffallen mußte.

„Nee. Hat vorhin abtelephoniert, hat irgend was anderes vor, irgendwas mit Fliegerei."

„Schade." George fand wirklich, daß es schade war. Er hätte die immer lustige Schwester gern dabei gehabt, um nicht den ganzen Abend mit Lancken und Alix allein in der Loge zu sitzen. Das Gefühl von Fremdheit, von Ablehnung ihr gegenüber — ihm war, als hätte es heute, nach diesem Gespräch mit dem Vater, seinen Gipfel erklommen.

Da trat sie in die Tür — und sofort schlug das Gefühl um. Donnerwetter, sie war doch ein bildschönes Weib! Daran ließ sich nichts drehen und deuteln, darin hatte der Vater recht! Sie trug ein großes Kleid aus feinstem Tüll, mit Silberperlen durchwirkt, duftig, tief ausgeschnitten; ihre Haut schimmerte marmorweiß. In den Winkeln ihrer Augen lagen blaue Schatten. Das kupferrote Haar hing schwer wie eine Päonie über dem Kopf, es blitzte darin von Brillanten. Und um den Hals hing die wundervolle Perlenkette, die der alte Broms ihr zur Verlobung geschenkt . . .

„Also, da die Hauptperson vorhanden ist, können wir gehen!"

Sie reichte George die Hand, flüchtig, für eine Sekunde, und hob sich dann auf die Zehenspitzen, um dem Vater einen ebenso flüchtigen Kuß auf die Glatze zu hauchen.

Im Fahrstuhl, als sie lautlos in die Tiefe glitten, erzählte sie George begeistert, daß sie heute, am Lunch bei seiner Mutter, den Bariton Marinelli von der „Scala" getroffen habe, der Sonntag in der Staatsoper gastiere — fabelhafter Kerl, sie müßten ihn unbedingt hören . . .

„Am Sonntag sind wir weit weg, darling", sagte George.

Aber davon wollte sie nichts wissen. Dann verschiebe man eben die Abreise um einen Tag. Für eine Hochzeitsreise sei es nie zu spät. Marinelli habe ihr ungeheuer gefallen — ganz groß! Sie habe natürlich nicht geruht, bis er nach Tisch etwas gesungen habe, etwas aus „Cavalleria" . . . zum Glück sei ein junger Pianist zur Stelle gewesen, irgendein Ungar, irgend etwas mit Sandor oder so ähnlich, der habe Marinelli begleitet, und es sei einfach fabelhaft gewesen — ganz groß!

Sie stiegen in das Auto des Barons, das vor dem Hotel wartete. George ließ seinen Wagen stehen.

Im Theater war er zerstreut. Die Vorstellung mochte sehr gut sein, die Dorsch war ja erste Klasse, unbedingt, aber er hatte heute wenig Sinn dafür, hörte überhaupt lieber Opern als Schauspiele. Und dann bestürmte ihn alles von neuem, seit er hier still sitzen durfte und nicht zu reden brauchte . . . Zu dumm, daß er sich nicht hinwegstehlen und Chariklee anrufen konnte — sie hieß gar nicht Chariklee, den Namen hatte er ihr nur gegeben, er hatte ihn einmal gehört auf einer Reise nach Korfu, und nun lebte er als schöner Klang in seiner Seele fort, wie die Muschel, an den Strand geworfen, etwas von der ewigen Melodie des Meeres bewahrt. Und seit er dies Mädchen lieben gelernt, das mit seinem Goldgespinst von Haar und seiner wie parischer Marmor getönten Haut, vollkommen der Vorstellung entsprach, die er sich von einer griechischen Göttin machte, hatte er sie immer „Chariklee" genannt: erst in seinen Gedanken und Selbstgesprächen, die um sie kreisten, und später auch von Mund zu Mund . . . Ja, zu dumm, daß er sie nicht sprechen konnte! Nach nichts verlangte ihn mehr in dieser Stunde. Aber eben um diese Stunde verbot sich ein Anruf.

In der Pause traf man Bekannte im Foyer, George sowohl als auch die Lanckens. Die Herren machten Alix den Hof — sie sah ja heute wirklich wunderbar aus, sehr apart, gleichsam befeuert von irgendeiner neuentfachten Glut. Was kann es sein? grübelte George, sollte es der Sänger sein . . . dieser Italiener? — Er beobachtete sein Herz und nahm mit Erstaunen wahr, daß so etwas wie ein Hauch von Eifersucht darüber hinstrich. Er lachte hochmütig in sich hinein.

Nach dem Theater erhob sich, wie immer, die Frage, wo man zur Nacht speise. Alle drei zeigten keine Neigung, sich in die steife Pracht des „Adlon" oder des „Bristol" oder eines der anderen großen Restaurants zu setzen. Ihr Sinn stand nach etwas Pikantem und Absonderlichem. George machte aus dem Stegreif ein paar Vorschläge, die aber bei Alix keine Gnade fanden. Da fiel dem Baron ein, daß ihm doch heute bei Horcher dieser Fellgiebel mit seiner guten Nase ein Lokal genannt hatte, wo es ungemein nett sein sollte — wie hieß es doch gleich? — Er zog sein grünes Büchlein heraus und fand dort zwischen Ziffern den Namen „Cantina Romana".

„Cantina Romana", sagte er, „Kennen Sies, George? — Fellgiebel meint, das muß man gesehen haben!" Und er rief dem Chauffeur die Adresse zu.

Zehn Minuten später saßen sie unter den Gewölben der kleinen Kneipe, die von italienischen Ampeln und elektrischen Fackeln an den Pfeilern gedämpft beleuchtet wurde.

Hier war es menschenvoll. Mit Mühe hatten sie einen kleinen runden Tisch gefunden, reichlich eng. Der Baron fühlte sich sofort gemütlich. Die Bilder in den Nischen, die tausend italienischen Delikatessen hinter der Glaswand des Büfetts, der hurtig über dem Kohlenfeuer gedrehte Spieß, der aus der Küche hereinschlagende Wrasen von siedendem Oel, der beizende Geruch schwarzen Kaffees, das fremdländische Stimmengewirr um sie her — alles das erweckte ihm angenehme römische Erinnerungen. Er hatte manchen Wintermonat seines Lebens in Rom verbracht und gab davon gutgelaunt einiges zum besten, während er Frascati kommandierte und ein tolles Menü aus Muscheln, zarten Artischockenböden, Thunfisch in Oel, fleischigen Oliven, kleinen Fischen ai ferri, Sardellen in feiner Kräutersoße und einer Costa-letta alla Milanese zusammenstellte.

Die Geige sang durch den Raum.

„Großartig, hier, wie, was?" fragte der Baron immer wieder. „Fellgiebel hat wirklich 'nen guten Riecher, nicht nur für Aktien!" Ihm fiel ein, daß er ja George etwas hatte fragen wollen, aber er verschob es auf später.

Sie aßen und tranken und ließen sich von der Stimmung tragen.

Allmählich fingen die Kellner an, behutsam Tische und Stühle zusammenzurücken. Eine Kapelle löste den Virtuosen Boulanger ab. Ein dunkler Klavierspieler saß plötzlich am Flügel und trommelte einen Fox in die Tasten. Man tanzte.

Auch George und Alix tanzten. Aber kaum hatten sie sich wieder gesetzt, so standen plötzlich über ihrem Tisch zwei große dunkle Augen, und eine Kaskade rascher scharf akzentuierter Worte prasselten auf sie hernieder.

„Oh, Signore Marinelli!" rief Alix, überrascht aufblickend, und reichte dem Sänger über die väterliche Glatze hinweg die Hand zum Kusse. „Scharmant, Sie wiederzusehen! — Baron von der Lancken, mein Vater . . . Doktor Broms, in dessen Elternhause Sie heute —"

Der Italiener zerknackte beiden die Hände. „Permesso?" sagte er — und rückte einen Stuhl heran und ließ sich an der Seite der Baronesse nieder, immerfort aufs lebhafteste in einem halsbrecherischen Durcheinander von Deutsch und Italienisch redend und dazu lachend und gestikulierend . . .

George hatte Zeit, ihn zu betrachten. Er war noch jung, höchstens Ende der Zwanzig, aber schon feist, wie die meisten Sänger. Unter seinen kohlschwarzen Augen, die wie zwei Florettklingen umherblitzten, bildeten sich bereits Säcke. Sein Doppelkinn war blauschwarz rasiert.

Der Baron radebrechte ein wenig Italienisch — römische Erinnerung auch das. Sie spazieren im Geist durch die Osterien Roms. Alix versuchte es mit Französisch, aber Marinelli hob beschwörend die Hände und lachte: „Niente francese, gentilissima signorina!" und zeigte dazu die doppelte Perlenreihe seiner blendend weißen Zähne, die ihm wie ein Raubtiergebiß im Gesicht standen. „Niente francese, per carita!"

Er wendete sich artig an George und schwärmte in übertriebenen Ausdrücken von dem wundervollen Flügel im „Casa Broms".

Alix versicherte ihm, der „giovane dottore" sei selber ein Musiker von vielen Gnaden, was Marinelli mit einem neuen Ausbruch von wildem Enthusiasmus zur Kenntnis nahm.

„Dunque — siamo amici!" rief er, indem er sich über Tisch und Gläser hinweg gewalttätig Georges Hand bemächtigte.

Aber dann, als der zweite Geiger gerade mit verschleierten Augen zum Tango zu singen begann, sprang er wie ein Federball hoch und entführte Alix zum Tanz . . .

George sah, wie sie entschwanden, im Menschengewühl unter- und wieder auftauchten, wie die braune Hand des Italieners für eine allzulange Sekunde auf dem weißen Fleisch des tiefen Rückenausschnittes lag — er dachte an Chariklees marmorne Haut, nach der ihn so sehr verlangte, und wandte sich ab. Was ging es ihn an, wenn die beiden miteinander flirteten? Was ging ihn dies Mädchen an — das nach des Vaters hartem Willen in drei Tagen seine Frau werden sollte? . . . Und doch konnte er nicht hindern, daß immer wieder Eifersucht sein Herz überlief und überspülte. — Mein Gott, was ist denn das? dachte er bestürzt, liebe ich sie doch noch? Ist irgendein Rest der alten Liebe lebendig geblieben oder gar wieder wach geworden, die ich für immer gestorben glaubte, als Chariklee in mein Leben trat? Wäre es möglich, daß der Vater recht hat? Daß es nur eine Episode ist, die vorübergeht, und für die man ein solches Opfer nicht bringen darf? — Aber zugleich schämte er sich dieser Gedanken. Sie kamen ihm vor wie Verrat an der Geliebten.

Er schalt sich im Herzen einen Feigling und Schwächling, daß er die Kraft nicht aufbrachte, dem Willen des Vaters zu trotzen und sich selber den Würgestrick vom Halse zu reißen.

Er sah den Baron an seiner Seite, in dessen runden Vogelaugen sonderbarer Glanz stand — ob er zarten römischen Erinnerungen nachträumte? —, er dachte: Was würde geschehen, wenn ich jetzt plötzlich zu ihm sagte, daß aus der Sache nichts werden kann, daß ich mich zurückziehe? . . . Es würde einen Riesenskandal geben, Papa würde toben, Mama würde ihr allersteinernstes Gesicht aufsetzen — ich bin ein Narr, ein Narr, daß ichs nicht darauf ankommen lasse! — Aber er fühlte nicht die mindeste Kraft in sich, auch nur ein Wort in dieser Richtung hervorzubringen . . .

Da waren Alix und der Italiener schon wieder am Tische, erhitzt vom Tanz, und Marinelli schrie nach Sekt.

Es war spät in der Nacht, als George den Starterschlüssel abzog. — —

(Fortsetzung folgt.)

Glanzleistungen in Stockholm

Schweden endlich bezwungen! – Deutschland siegte mit 108:100 Punkten

Mit 108:100 Punkten hat die deutsche Leichtathletik-Mannschaft in Stockholm den 4. Länderkampf gegen Schweden gewonnen. Die langersehnte Revanche mit einem bisher nicht bezwungenen Gegner ist endlich geglückt. Der Sieg wiegt um so schwerer, als er unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen und vor den Augen der schwedischen Zuschauer errungen wurde, die keine Möglichkeit unversucht ließen, ihre Landsleute mit größtem Stimmenaufwand anzufeuern. Die deutsche Mannschaft hat diesmal nicht enttäuscht. Obwohl der Gegner mit 53:51 Punkten zu Beginn der Sonntagswettkämpfe im Vorteil war, ließen sich die Gäste keineswegs entmutigen. Sie bewiesen diesmal Spannkraft bis zum letzten, kämpften in jeder Uebung mit höchstem Einsatz und rangen den großen Gegner in einem an glanzvollen Ergebnissen reichen Treffen nieder.

Wieder war das olympische Stadion zu Stockholm bis auf den letzten Platz besetzt. In der Ehrenloge Prinz Gustav Adolf, der Präsident des Schwedischen Reichssportverbandes und der deutsche Geschäftsträger. Der Regen hatte endlich aufgehört, aber es blieb warm und schwül. Immer noch war die Kampfbahn nicht voll benutzungsfähig, die erste Innenbahn mußte ausgelassen werden. Flaggenhissung und Nationalhymnen leiteten auch diesen Tag ein.

Mit einem deutschen Doppelsieg begann es

Die Hoffnung der kleinen deutschen Kolonie auf einen Erfolg ihrer Landsleute war keineswegs geschwunden. Noch hatten die Deutschen viele gute Eisen im Feuer. Gleich der einleitende 400-Meter-Lauf bestätigte dies. Nach einem von Harbig verursachten Fehlstart gelang der Ablauf, bei dem Harbig als letzter von den Klötzen kam. von Wachenfeldt auf der dritten Bahn war ausgangs der Kurve vorn, während Linnhoff auf der Innenbahn den neben ihm laufenden Gustaffson hielt. Eingangs der Zielgeraden hatte der außen laufende Harbig den führenden von Wachenfeldt erreicht, passierte ihn mühelos und gewann in der glänzenden Zeit von 47,4 Sek. gegen Linnhoff, der in der letzten Geraden dem Schweden ebenfalls davongelaufen war. Gustaffson klarer Letzter.

Deutschland führte bis zum Schluß

Von nun an ließen sich die deutschen Athleten die Führung nicht mehr entreißen. Der nach den 400 Meter mit 59:56 erzielte Punktvorsprung konnte noch weiter ausgebaut werden, und zwar schon in der nächsten Uebung, dem 400-Meter-Hürdenlauf, der dem Breslauer Hölling Gelegenheit gab, sein großes Können unter Beweis zu stellen. Der Schwede Areskoug stürmte zwar gewaltig nach vorn, aber Hölling faßte ihn ausgangs der Zielkurve, um mit der

Rekordleistung von 53,1 Sekunden

mit Vorsprung zu gewinnen. Areskoug in 53,7 Zweiter vor dem zu spät gekommenen deutschen Meister Glaw, der dem zweiten Schweden weit überlegen war. 66:60 für Deutschland.

Long gewann Weitsprung

Im Weitsprung gab es nicht den erwarteten deutschen Doppelsieg. Der Schwede Stenquist, der im ersten Durchgang auf 7,35 Meter kam und bis auf den 6. Sprung alle anderen übertraf, hatte damit den zweiten Platz, da Leichum, der im zweiten Durchgang 7,28 Meter erreichte, nicht richtig in Fahrt kam. Sieger wurde jedoch Luz Long. Der Olympiazweite sprang im fünften Versuch 7,51 Meter. 73:64 für Deutschland.

Speerwurf knapp an Schweden

Eine Reihe prächtiger Würfe gab es im Speerwerfen. Der Schwede Attervall legte einen 68er vor, der Berliner Gerdes schaffte im zweiten Durchgang überraschend 69,46 Meter, doch sicherte sich Stöck mit der großartigen Leistung von 71,00 Meter die Spitze, die er aber nicht lange halten konnte. Unter dem beispiellosen Jubel der Schweden warf Attervall das Gerät im dritten Durchgang noch 18 Zentimeter weiter und hatte damit den Olympiasieger bezwungen. 78:70 für Deutschland.

Scheuring schlug Strandberg

Daß der Süddeutsche Scheuring ein Klassesprinter ist, bewies er im 200-Meter-Lauf. Eingangs der Zielgeraden hatte er bereits die Führung, ihm schien nur von Neckermann Gefahr zu drohen, als mit fabelhaftem Spurt Strandberg anrückte. Scheuring vermochte er nicht mehr zu gefährden, doch verwies er Neckermann auf den 3. Platz. Mit 21,4 Sek. lief Scheuring Jahresbestzeit. Deutschland führte mit 85:74.

Woellke 16,52 Meter

Eine neue Jahresbestleistung sah man im Kugelstoßen durch den Olympiasieger Woellke. Mit einem kraftvollen, technisch glänzenden Wurf erreichte er die großartige Weite von 16,52 Meter, nur 8 Zentimeter von seinem eigenen deutschen Rekord entfernt. Gerhard Stöck gelang es, dem Schweden Gunnar Bergh, der 15,75 Meter vorgelegt hatte im dritten Wurf mit 15,83 Meter den zweiten Platz zu entreißen. 93:77 lautete nun das Punktverhältnis zugunsten der deutschen Mannschaft. Dieser Vorsprung war aber auch nötig, denn nun kamen einige Uebungen, in denen die Schweden aufholten.

Larsson gewann Hindernislauf

Dompert ging im 3000-Meter-Hindernislauf mit der Spitze ab, nach anderthalb Runden fiel er jedoch bereits zurück. Die Schweden Larsson und Johansson übernahmen nun gemeinsam das Kommando, aber zu Beginn der letzten Runde ging Kaindl an Johannsson vorbei, doch war er nicht schnell genug, um den in der Landesrekordzeit von 9:10,8 siegenden Larsson gefährden zu können. 97:84 für Deutschland.

Jonsson und Janssson über 5000 Meter

Erwarteter schwedischer Doppelsieg. Bis zur letzten Runde lagen die vier Läufer zusammen. Ostertag fiel dann ab, Eitel schien den zweiten Platz gegen Janssson halten zu können, aber auf der letzten Geraden stieß der Schwede nochmals vor. Während Jonsson einem sicheren Siege zustrebte, konnte Janssson den Deutschen Eitel niederringen. 100:92 für Deutschland.

Auch im Hochsprung ein Schwede

Die vier Bewerber des Hochsprungs bewältigten glatt 1,93 Meter. Dann wurde die Latte auf 1,96 gelegt. Nur Lundqvist schaffte es, die anderen rissen dreimal. Weinkötz, der die 1,93 Meter am schnellsten bezwungen hatte, wurde Zweiter vor Oedmark und Martens. 104:99 für Deutschland. Damit stand der deutsche Gesamtsieg bereits sicher.

Deutsche 4mal-400-Meter-Staffel überlegen

Zum Schluß die 4mal-400-Meter-Staffel. Ring übergab an Bues zwei Meter vor Nilsson. Gegen Gustaffson holte Bues noch einen Meter hazu. Linnhoff als Dritter ließ den Schweden Thomasson etwas heran, lief ihm dann aber wieder davon und übergab mit 8 Meter Vorsprung an Harbig, der v. Wachenfeldt einfach stehen ließ und in 3:13,6 mit 20 Meter Vorsprung das Zielband zerriß. Jubelnd warf er den Stab in die Luft. Der schwedische Sprecher verkündete den deutschen Gesamtsieg und forderte die Zuschauer zu einem vierfachen Hurra auf die siegreiche Mannschaft auf. Das Hakenkreuz stieg am Siegesmast empor, die Hymnen erklangen, eine große Schlacht war geschlagen, ein stolzer Sieg errungen.

Ergebnisse:

400 Meter: 1. Harbig (Deutschland) 47,4 Sek.; 2. Linnhoff (D) 48,0; 3. v. Wachenfeldt (Schweden) 48,7; 4. Gustaffson (S) 49,6.

400 Meter Hürden: 1. Hölling (D) 53,1 (deutscher Rekord); 2. Areskoug (S) 53,7; 3. Glaw (D) 54,0; 4. Lindström (S) 56,3.

Weitsprung: 1. Long (D) 7,51 Meter; 2. Stenqvist (S) 7,35 Meter; 3. Leichum (D) 7,28 Meter; 4. Eliesson (S) 7,14 Meter.

Speerwurf: 1. Atterwall (S) 71,18 Meter; 2. Stöck (D) 71,0 Meter; 3. Gerdes (D) 69,46 Meter; 4. Strömqvist (S) 61,11 Meter.

200 Meter: 1. Scheuring (D) 21,4; 2. Strandberg (S) 21,8; 3. Neckermann (D) 21,9; 4. Lindgren (S) 22,0.

Kugelstoßen: 1. Woellke (D) 16,52 Meter; 2. Stöck (D) 15,83 Meter; 3. Bergh (S) 15,57 Meter; 4. Fernström (S) 15,0 Meter.

3000 Meter Hindernis: 1. Larsson (S) 9,10; (Schwed. Rekord); 2. Kaindl (D) 9:18; 3. Johansson (S) 9:26,8; 4. Dompert (D) 9:35,6.

5000 Meter: 1. Jonsson (S) 14:46,8; 2. Janssson (S) 14:47; 3. Eitel (D) 14:48; 4. Ostertag (D) 14:51.

Hochsprung: 1. Lundqvist (S) 1,96 Meter; 2. Weinkötz (D) 1,93 Meter; 3. Oedmark (S) 1,93 Meter; 4. Martens (D) 1,93 Meter.

4mal 100 Meter: 1. Deutschland (Rinck, Bues, Linnhoff, Harbig) 3:13,6; 2. Schweden (Nilsson, Gustaffson, Thomasson, v. Wachenfeldt) 3:16,6.

Gesamtergebnis: Deutschland 108, Schweden 100 Punkte.

Erste Schlußrunde im Tschammer-Pokal

Beuthen 09 und VR. Gleiwitz eine Runde weiter

Die erste Schlußrunde im Tschammerpokal brachte den oberschlesischen Vereinen zwei Siege und eine Niederlage. Den schönsten Erfolg errang Schlesiens Altmeister Beuthen 09, der jetzt der Bezirksklasse angehört, gegen den Brandenburgischen Meister BSV. 92. Die Oberschlesier siegten mit 3:2 (1:1). Schlesiens Meister VR. Gleiwitz holte in Berlin gegen den dortigen Bezirksklassenverein Polizei Berlin nur ein knappes 3:2 (2:2) heraus, während die Sportfreunde Klausberg in Hartha 1:4 (0:0) unterlagen.

Die Ueberraschung des Tages:

Beuthen 09 schlug Berliner SV, 92 3:2 (1:1)

(Eigener Bericht)

Beuthen 09 hat ein unerwartetes Kunststück fertiggebracht. Im Spiel der ersten Schlußrunde um den Tschammer-Pokal errang der schlesische Altmeister einen großartigen Triumph, indem er den Berliner Sportverein 1892, den Gaumeister von Brandenburg, mit einem einwandfreien 3:2-Sieg aus dem weiteren Wettbewerb um diesen Preis des Reichssportführers ausschaltete. In einer unerhört eindrucksvollen Weise und in einem Kampfspiel, wie man es nur sehr selten sieht, haben sich die Beuthener wieder einmal als Schlesiens verdienstvolle Fußballpioniere bewährt, denn dieser Erfolg wird im ganzen Reiche größtes Aufsehen erregen. Ein Bezirksklassenverein hat eine der anerkannt stärksten Vereinsmeisterschaften des Reichs aus dem Sattel gehoben und steht nun in der stolzen Runde der letzten „32". Bravo, 09!

Verglichen mit dem Gleiwitzer Spiel, war 09 diesmal tatsächlich wie umgewandelt. In Gleiwitz war die schlafmüde Gemächlichkeit der Beuthener Stürmer für die Zuschauer eine nervenaufreibende Geduldsprobe, und diesmal schossen sie im Strafraum der Berliner „Störche" wie Habichte auf ihre Opfer los. In Gleiwitz bemerkte man bei 09 schon vor der Halbzeit deutlich Erschöpfungserscheinungen, diesmal im Spiel mit den Berlinern wurde mit sehr scharfem Tempo begonnen, und das wurde nicht nur durchgehalten, sondern im letzten Teil des Kampfes noch bis zur körperlichen Höchstleistung gesteigert. 09 spielte mit einer Aufopferung, die allergrößte Bewunderung verlangte, und hier holte sich das Publikum seinen Anteil an dem Siege. Es hat sehr kräftig mitgeholfen, das Spiel zu gewinnen. Mit den spontanen Anfeuerungsrufen und den in den zweiten 45 Minuten fast pausenlosen Beifallskundgebungen haben die Zuschauer „ihre" Beuthener Mannschaft in denkbar bester Weise unterstützt.

Es war ein günstiges Vorzeichen, daß man diesmal die 1a-Jugend im Vorspiel antreten ließ. Sinnvoll wurde die Aufmerksamkeit auf die Zukunft Nullneuns gelenkt. Die 09-Jugend spielt vielverheißend. Das weiß man schon lange. Hier wird gute Arbeit geleistet. 8:0 siegte die 1a-Jugend von 09 gegen Karsten-Centrum. Man sollte auch späterhin auf das gute und zugkräftige Vorspiel Wert legen.

Zum Hauptkampf trat 09 in der von uns angekündigten Aufstellung an. Berlin hatte ebenfalls sein gegenwärtig bestes Aufgebot zur Stelle. Für den seit einem Vierteljahr verletzten Holzhaus spielte Jeschnik im Tor, die Verteidiger waren (von rechts) Drähn und Simon I, die Läufer Sobanski, Appel und Oßmann (früher DSV. Schweidnitz), und den Sturm bildeten Ballendat, Hewerer II, Simon II, Berner und Hewerer I. Bis auf Tiefel, der gleichfalls verletzt ist, und Morokutti, der sich auf einer Urlaubsreise befindet, waren also sämtliche „Kanonen" da.

Deutlicher als sie es ahnten, bekamen es die Berliner sehr bald zu spüren, wie gefährlich das oberschlesische „Fußballpflaster" ist. Kaum eine Minute war vergangen, als es zum ersten Male vor dem Tor der „Störche" sehr brenzlich aussah. Hassa war hochgesprungen, um einen tadellosen Flankenball Pryfoks ins Tor zu köpfen, aber er verlor das Duell gegen den robusten und sehr sicheren Schlußmann der Berliner. Daß Hassa sich hierbei offensichtlich eine Verletzung zuzog, ließ bange Meinungen aufkommen. Zum Glück erwies es sich bald, daß wenigstens nichts Schlimmes geschehen war. Nach zehn Minuten währender klarer Ueberlegenheit 09s antwortete endlich der BSV. mit zielklaren Gegenangriffen. Aber auch er hatte Pech, wie auf der anderen Seite kurz vorher die Beuthener, als Stefan eben eine glänzende Torgelegenheit ausnutzen wollte. Schiedsrichter Schulz, der mit seinen Entscheidungen später noch häufig Mißfallen erregte, ließ es nicht dazu kommen. Stefan soll „abseits" gestanden haben. Vor 09s Tor verpaßte Berner den günstigen Augenblick, seinen Verein in Führung zu bringen. Ballendat am rechten Flügel zeigte dann mehrfach deutlich, woher die Gefahr war. Sie wirkte sich aber nicht aus. Für kurze Zeit schied dann Oßmann verletzt aus. Das genügte 09, um die „Störche" zu überraschen. Kokott hatte sich energisch eingesetzt, fast von der Torlinie gab er von halblinks den Ball zur Mitte, Stefan nahm ihn auf, der Torwächter wurde herausgelockt, der Ball kam Hassa vor den Fuß, und sein genau gezielter Schuß

brachte 09 in der 20. Minute die vielbejubelte 1:0-Führung.

Nicht viel später fiel nach einem Strafstoß durch Ballendat aber schon der Ausgleich. Ohne weitere bemerkenswerte Einzelheiten ging es mit diesem Stand in die Pause. Hart, schnell, schön und spannend blieb das Kampfspiel. Bei 09 hatten sich bisher alle tapfer geschlagen, auszusetzen gab es kaum etwas.

Wie würde 09 die Anfangsminuten der zweiten Halbzeit überstehen? Das war die Frage, die in der Pause am lebhaftesten besprochen wurde. Wieder haben sich die Beuthener nicht überrumpeln lassen. Ihre Angriffe waren sogar gefährlicher, aber das Schicksal schien sich gegen 09 entschieden zu haben. Ohne daß man klar den Grund wußte, wurde plötzlich den Berlinern ein Strafelfmeter zugesprochen. Selbstverständlich wurde er verwandelt:

2:1 für den BSV.

Das war zu viel. 09 glaubte, durch diesen Elfmeter ungerechtfertigt benachteiligt worden zu sein. Und nun ging's los. Das Alarmsignal war gegeben. Tempo und Eifer wurden auf einmal verdoppelt, und der Lohn blieb nicht aus. Innerhalb von 9 Minuten war nicht nur der Rückstand aufgeholt, auch das Siegestor war gefallen. Pryfok hatte die Partie auf 2:2 gestellt, und Malik hatte dann zweimal aufs Tor geschossen.

Der zweite Schuß hat das Spiel entschieden.

Zwar kämpften die Berliner noch heldenmütig, Appel ging sogar in den Sturm, aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. 09 hat seinen schwer erkämpften Sieg klug und tapfer verteidigt.

Alle Beuthener waren diesmal auf der Höhe. Deshalb nur ein Gesamtlob für Respondek, Brychczy, Poloczek, Suchon, Schmiallek, Tyralla, Dr. Pryfok, Malik, Hassa, Kokott und Stefan. —el.

Vorwärts-Rasensport gewann knapp

In der Reichshauptstadt wurde am Sonntag nur ein schmales Fußballprogramm abgewickelt. Schlager des Tages war das Tschammer-Pokal-Spiel zwischen dem Berliner Polizei-SV. und dem schlesischen Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, das die Schlesier ganz knapp nur, und dazu mit etwas Glück 3:2 (2:2) gewinnen konnten. Es war ein sehr schönes, man darf sagen, ein ausgesprochenes Pokalspiel, in dem die größere Schußkraft der Schlesier letzten Endes den Ausschlag gab. Die erste Spielhälfte verlief völlig ausgeglichen. Zwar gingen die Gleiwitzer in der 12. Minute durch Richter in Führung, aber schon drei Minuten später hatte der Linksaußen Henning für die Polizei ausgeglichen, deren Mittelläufer Steinbrück bald darauf einen Elfmeterstrafstoß gegen den Pfosten trat. Die 27. Minute brachte den Schlesiern neuerdings durch Richter die Führung. Aber wieder glich Henning für die Polizei aus. Beinahe hätte Henning noch ein drittes Tor geschossen, doch knallte er die Kugel dem Verteidiger Koppa auf den Leib. Nach der Pause war die Polizei zunächst etwas besser. Dann kamen die Schlesier schön in Schwung, und Schaletzki, der Halbrechte, krönte eine schöne Kombination mit erfolgreichem Torschuß. Bald darauf wurde der Mittelläufer Lachmann der Gäste verletzt und mußte für längere Zeit das Feld verlassen, in der die Berliner sehr stark überlegen waren, aber nicht einmal den Ausgleich erreichen konnten.

Die Klausberger schlugen sich tapfer

Das Tschammer-Pokalspiel Klausberg—BC. Hartha wurde nach Hartha gelegt. Die Klausberger Sportfreunde zeigten sich in diesem Treffen als äußerst tapfere Gegner, die sich von dem Sachsenmeister nicht geschlagen geben wollten. Vor 3000 Zuschauern kamen die Harthaner zu einem 4:1 (0:0)-Siege. Trotz technischer Vorteile brachte die siegreiche Elf in der ersten Halbzeit keinen Treffer zustande, sie mußte vielmehr froh sein, daß sie keinen hinnehmen mußte. In der 10. Minute brachte Seyfert die Sachsen mit 1:0 in Führung. Es dauerte aber nicht lange und Linksaußen Renk hatte den Ausgleich hergestellt. Durch Tore von Trommer, Kapitän und Mittelstürmer Kirsch kamen die Sachsen zu einem klaren 4:1-Siege. Die Klausberger hatten die besten Kräfte im Torhüter, der Verteidigung und dem Mittelläufer. Bei Hartha konnten Hähnel, Trommer, Seyfert und Kirsch gefallen.

1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal:

Gau I (Ostpreußen)

Hindenburg Allenstein — Preußen Danzig 2:0

Gau II (Pommern)

SC. Swinemünde — Blauweiß Berlin	1:5
Stettiner SC. — Yorck Insterburg	1:1

Gau III (Brandenburg)

Polizei SV. — Vorw.-Rasensport Gleiwitz	2:3
Brandenb. SC. 05 — MTV. Pommerensdorf	3:0

Gau IV (Schlesien)

Beuthen 09 — Berliner Sportver. 1892	3:2

Gau V (Sachsen)

BC. Hartha — Sportfr. Klausberg	4:1
Riesaer SV. — Wacker 04 Berlin	2:1
Preußen Greppin — Dresdner SC.	0:13

Gau VI (Mitte)

1. SV. Jena — Hertha-BSC. Berlin	1:2
Dessau 05 — Bewag Berlin	2:1

Gau VII (Nordmark)

Victoria Hamburg — FC. 04 Schalke	4:3
Polizei Lübeck — Fortuna Düsseldorf	2:4

Gau VIII (Niedersachsen)

VfB. Peine — Hamburger SV.	2:1

Gau IX (Westfalen)

Borussia Dortmund — Phönix Lübeck	1:2
Sp.-Vg. Röhlinghausen — Werder Bremen	1:2
Arminia Bielefeld — Holstein Kiel	5:1
Westfalia Herne — Sportfr. Katernberg	5:1

Gau X (Niederrhein)

Rotweiß Essen — FC. St. Pauli Hamburg	5:1
Grünweiß Eschweiler — SSV. Velbert	3:1

Gau XI (Mittelrhein)

Blauweiß Köln — VfR. Mannheim	1:7

Gau XII (Nordhessen)

SV. Kleinsteinheim — 1. FC. Nürnberg	2:3
SC. 03 Kassel — FSV. Frankfurt	0:1

Gau XIII (Südwest)

Opel Rüsselsheim — Alemannia Aachen	2:1
Eintracht Frankfurt — München 1860	1:2

Gau XIV (Baden)

SV. Waldhof — Borussia Fulda	4:0
VfB. Mühlburg — FC. Hanau 1893	—
Freiburger FC. — Hannover 96	3:1

Gau XV (Württemberg)

VfB. Stuttgart — Phönix Karlsruhe	—
SSV. Ulm — Sp.-Vg. Fürth	3:2

Gau XVI (Bayern)

BSG. Neumeyer Nürnb. — Stuttg. Kickers	4:2
Bayern München — Union Böckingen	7:0

Fußball-Freundschaftstreffen

Am Sonntag wurden einige Fußball-Freundschaftstreffen ausgetragen. Reichsbahn Gleiwitz trat auf eigenem Platz gegen Germania Oehringen an und spielte nur 2:2 (1:1). Wie jetzt bekannt wird, wird übrigens Reichsbahn Gleiwitz in den kommenden Punktespielen auf seine besten Kräfte verzichten müssen. Nossek und Kallus sind beim Arbeitsdienst in Saarbrücken, während Hipper für den MSV. Gleiwitz spielt. Wie man weiter hört, soll Mittelstürmer Baron wieder zu seinem früheren Verein zurückkehren. Da aber Reichsbahn Gleiwitz einen neuen Trainer zur Verfügung hat, hofft man diese Lücken bald schließen zu können. Das Spiel selbst brachte keine Höhepunkte.

Preußen Hindenburg hatte den Bezirksklassenverein von VfB. Gleiwitz zu Gast und unterlag mit vier Ersatzspielern 2:6 (2:2). Da auch noch Obstoj verletzt wurde, kamen die Gleiwitzer, die ein schönes Zusammenspiel vorführten und einen guten Eindruck hinterließen, zu dem hohen Siege.

Preußen 06 Ratibor gab vor dem Zusammenschluß seine Abschiedsvorstellung in einem Freundschaftstreffen gegen die Ratiborer Sportfreunde. Die Sportfreunde konnten auch diesmal mit 4:3 (2:2) den Sieger stellen.

Im Kreise Ratibor kamen zwei Spiele zum Austrag. Ratibor 03 schlug die Wettkampfgemeinschaft Krappitz 5:2 (2:0), während Kgl. Neudorf über den Bezirksklassenverein Reichsbahn Ohlau erfolgreich blieb.

Amerikanisches Schwimmfest in München

Im Münchener Schwimmstadion hatten sich am Sonntag wieder zahlreiche Zuschauer eingefunden, denen eine Reihe von guten Leistungen vorgesetzt wurde. Im Wasserballspiel gewann München über Wien mit 3:1. In den Kraulstaffeln siegten die Amerikaner. Die Lagenstaffel wurde wieder von den Deutschen gewonnen.

Ergebnisse:

200 Meter Kraul: 1. Jaretz (USA.) 2:18,6; 2. Borg (Schweden) 2:19,2; 3. Grof (Ungarn) 2:20; 4. Arndt (Berlin) 2:22,3; 5. Wainwright (England). **200 Meter Rücken:** 1. Schlauch (Erfurt) 2:38,7; 2. Neunzig (USA.) 2:44,7; 3. Erdelyi (Ungarn) 2:47,4. **100 Meter Brust:** 1. Balke (Bremen) 1:11,4; 2. Engel (Ungarn) 1:11,6; 3. Schulte (Gladbeck) 1:15,8; 4. Sietas (Hamburg) 1:18,2. **4mal 50 Meter Kraul:** 1. USA.: Mirose, Boll, Jaretz, Fick 1:45,4; 2. Deutschland: Swoboda, von Eckenbrecher, Heidel, Fischer 1:47; 3. Ungarn 1:50 **Schwellstaffel 50, 100, 200, 100, 50 Meter:** 1. USA. Mirose, Jaretz, Flanagan, Boll, Fick 5:07,2; 2. Deutschland: Swoboda, Fischer, Plath, Heidel, von Eckenbrecher 5:14,7; 3. Ungarn 5:25,9. **400-Meter-Lagenstaffel:** 1. Deutschland: Schlauch, Balke, Eidel 4:58,2; 2. USA.: Neunzig, Werson, Fick 5:05,3; 3. Ungarn 5:10,2.

Jubiläumssportfest des SCO. Beuthen

Ausgezeichnete Leistungen in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn

Das am Sonntag in der Beuthener Hindenburgkampfbahn ausgetragene gauoffene Sportfest des SCO. Beuthen wurde in sportlicher Hinsicht ein großer Erfolg. Die an diesem Tage gezeigten Leistungen können als ausgezeichnet bezeichnet werden. Etwa 200 Teilnehmer aus den besten schlesischen Vereinen hatten sich zu diesem Sportfest in der Hindenburgkampfbahn eingefunden. Für den Kreis I war diese Leichtathletikveranstaltung ein großer Werbeerfolg.

Bei den Männern gab es ganz ausgezeichnete Leistungen. Im 100-Meter-Lauf siegte Herde, VfR. Schlesien, bei der schweren Beuthener Bahn in der guten Zeit von 10,9, während die 400 Meter von Busse, VfR. Schlesien, in 51,4 bewältigt wurden. Für die 800 Meter benötigte Wenzel, Reichenbach, die Zeit von 1:59,9, die im Beuthener Stadion noch nicht gelaufen wurde. Einen Doppelsieg feierte Matroß, SCO. Beuthen, über 1500 und 5000 Meter. Die Zeiten waren 4:14,3 und 16:05. Sehr gut war auch die Zeit in der 4mal 100-Meter-Staffel, die der SCO. in 44,2 vor VfR. Schlesien 44,5 gewann. Die Leistung des Breslauers Krtschil im Weitsprung mit 6,90 Meter und von Niemela, Preußag, mit 40,01 sind ebenfalls erwähnenswert. Bei den Frauen ist die 100-Meter-Zeit von 12,4 von Frl. Polster, VfR. Schlesien Breslau, erwähnenswert. Ueberraschend kommt auch der Sieg im Kugelstoßen von Frl. Hallas, Hindenburg 1862, mit 10,63 Meter, im Weitsprung erreichte Nerlich, TuS. Hindenburg, 5,25 Meter. Von den Jugendlichen ist die ausgezeichnete Zeit von Höhn, Post Oppeln, mit 11,4 Sekunden zu erwähnen.

Ergebnisse:

Männer:

100 Meter: 1. Herde (VfR.-Schlesien Breslau) 10,9, 2. Müth (VfR.-Schlesien Breslau) 11,00, 3. Warzecha (SCO. Beuthen) 11,1; **400 Meter:** 1. Busse (VfR.-Schlesien) Breslau) 51,4, 2. Geisler (VfR.-Schlesien Breslau) 51,8, 3. Dr. Hoffmann (DSC. Breslau) 52,9; **800 Meter:** 1. Wenzel (Reichenbach) 1:59,9, 2. Bleicher (VfR.-Schlesien) 2:03,2, 3. Duda (Preußag) 2:03,6; **1500 Meter:** 1. Matroß (SCO. Beuthen) 4:14,3, 2. Duda (Preußag) 4:15,4, 3. Kahnt (VfR.-Schlesien) 4:16,3; **5000 Meter:** 1. Matroß (SCO. Beuthen) 16:05, 2. Plafky (Preußag) 16:05,2, 3. Giese (VfB. Breslau) 16:07,4; **4mal 100 Meter:** 1. SCO. Beuthen 44,2, 2. VfR.-Schlesien Breslau 44,5, 3. Preußag Hindenburg 44,8; **4mal 400 Meter:** 1. VfR.-Schlesien Breslau 3:32,5, 2. SCO. Beuthen 3:38,4, 3. DSC. Ratibor 3:39,1; **Kugelstoßen:** 1. Winkler (TV. Kreuzburg) 13,46, 2. Globisch (VfR.-Schlesien Breslau) 13,07, 3. Niemela (Preußag) 12,70 Meter; **Speerwerfen:** 1. Geisler (VfR.-Schlesien) 58,47 Meter, 2. Pospiech (Reichsbahn Gleiwitz) 55,37 Meter, 3. Bazan (SCO. Beuthen) 52,80 Meter; **Hochsprung:** 1. Anheier (Post Oppeln) 1,75 Meter, 2. Preuß (Preußag) 1,70 Meter, 3. Müller (DSC. Ratibor) 1,65 Meter; **Stabhochsprung:** 1. Nocon (VfR.-Schlesien) 3,32 Meter, 2. Weichmann (VfR.-Schlesien) 3,12 Meter; **Weitsprung:** 1. Krtschil (VfR.-Schlesien) 6,98 Meter, 2. Baudisch (Kreuzburg) 6,48 Meter, 3. Perschke (Post Oppeln) 6,42 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Niemela (Preußag) 40,01, 2. Winkler (TV. Kreuzburg) 37,94 Meter, 3. Globisch (VfR.-Schlesien Breslau) 36,98 Meter; **Hammerwerfen:** 1. Jäger (DSC. Breslau) 41,15 Meter, 2. Schwitalle (VfR.-Schlesien) 40,23 Meter, 3. Münsterberg (SCO. Beuthen) 39,61 Meter.

Frauen:

100 Meter: 1. Polster (VfR.-Schlesien) 12,4, 2. Nerlich (TuS. Hindenburg) 12,6, 3. Maschke (VfR.-Schlesien) 12,7; **80 Meter Hürden:** 1. Zmudzinski (VfR.-Schlesien) 12,8, 2. Kaebe (DSC. Breslau) 14,00, 3. Sternagel (DSC. Breslau) 14,07 Meter; **Speerwerfen:** 1. Dünnebier (DSC. Breslau) 34,00 Meter, 2. Szostak (Preußag) 33,37 Meter, 3. Zmudzinski (VfR.-Schlesien) 27,60 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Hallas (Hindenburg 1862) 10,63 Meter, 2. Lebek (Post Oppeln) 10,45 Meter, 3. Sternagel (DSC. Breslau) 9,83 Meter; **Hochsprung:** 1. Zmudzinski (VfR. Breslau) 1,45 Meter, 2. Nerlich (TuS. Hindenburg) 1,40 Meter, 3. Woitas (Preußag Hindenburg) 1,35 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Scheloske (DSC. Breslau) 31,75 Meter, 2. Fuchs (TuS. Hindenburg) 31,43 Meter, 3. Lebek (Post Oppeln) 29,53 Meter; **Weitsprung:** 1. Nerlich (TuS.) 5,25 Meter, 2. Polster (VfR.-Schlesien Breslau) 4,83 Meter, 3. Woitas (Preußag Hindenburg) 4,56 Meter; **4mal 100 Meter:** 1. TuS. Hindenburg 56,8, 2. Preußag 56,9, 3. SCO. Beuthen 57,6.

Jugend:

100 Meter: 1. Höhn (Post Oppeln) 11,4, 2. Buchmann (TuS. Johannaschacht) 11,4; **800 Meter:** 1. Düch (Preußag) 2:05,4, 2. Lachmann (Preußag) 2:06,4, 3. Buhl (Post Oppeln) 2:08,5; **Weitsprung:** 1. Werner (TuS. Hindenburg) 6,19 Meter, 2. Höhn (Post Oppeln) 6,13 Meter, 3. Sobitzki (Preußag) 6,08 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Wieczorek (TuS. Hindenburg) 12,18 Meter, 2. Golly (Preußag Hindenburg) 11,10 Meter, 3. Maier (TuS. Hindenburg) 10,85 Meter; **Speerwerfen:** 1. Wieczorek (TuS. Hindenburg) 46,07 Meter, 2. Sobetzko (TuS. Johanna) 38,18 Meter; **Hochsprung:** 1. Falkowitz (SCO. Beuthen) 1,60 Meter, 2. Maier (Preußag Hindenburg) 1,55 Meter; **4mal 100 Meter:** 1. Post Oppeln 46,2, 2. TuS. Hindenburg 47,0, 3. 1862 Hindenburg 47,7.

Siegerehrung im „Kaiserhof"

Abends versammelten sich die Wettkämpfer, die große SCO.-Gemeinde und viele Freunde des Sports im Saale des Hotels „Kaiserhof" zur Siegerehrung.

Vereinsführer Robert Ostarek dankte den Vereinen, die zum Jubiläumssportfest des SCO. nach Beuthen gekommen waren und damit den Beweis ihrer kameradschaftlichen Verbundenheit mit dem SCO. erbrachten, der nun zehn Jahre lang in der Grenzstadt die Fahne der Leichtathletik hochhält.

Gaufachamtsleiter Lux übermittelte dem SCO. den Dank des Gaues und gab bekannt, daß der Gau künftig alle Jahre eine gauoffene Leichtathletikveranstaltung nach Beuthen bringen wird.

Kreisführer des DRL. Nittritz würdigte besonders die Verdienste des Vereinsführers Ostarek, der es verstanden hat, die SCO.-Leute zehn Jahre lang in so vorbildlicher Kameradschaft zusammenzuhalten.

Dann wurden die Sieger verkündet und die Ehrenpreise verteilt. Nicht weniger als 15, zum Teil sehr wertvolle Ehrenpreise von Behörden und Firmen standen zur Verfügung. Auch dies ist ein Beweis des großen Ansehens, dessen sich der SCO. in ganz Schlesien erfreut. Den **Ehrenpreis des Landeshauptmanns,** eine große Führerplakette, erhielt Wenzel vom SV. Reichenbach für seinen Sieg im 800-Meter-Lauf. Den **Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Beuthen,** das Bildwerk „Schönheit der Olympischen Kämpfe" von Leni Riefenstahl, erhielt Matroß vom SCO. für seinen Sieg über 1500 und 5000 Meter. Zum ersten Male wurde auch der **Wanderpreis für den besten SCO.-Leichtathleten** verliehen, eine Stiftung der Firma Wermund; auch diesen Wanderpreis erhielt Matroß, der als der Held des Tages vom Gaufachamtsleiter Lux in seiner Ansprache als Vorbild für die schlesische Leichtathletik herausgestellt wurde. Denn Matroß hat nicht nur seinen Gaumeistertitel, sondern auch den gestrigen Doppelsieg in Beuthen als echter Kämpfer errungen. Die **Plakette des Oberbürgermeisters der Stadt Oppeln** wurde der Frauenstaffel TuS. Hindenburg für ihren Sieg in der 4mal 100-Meter-Staffel zugesprochen, während Herde vom VfR.-Schlesien Breslau für seinen Sieg über 100 Meter die **Plakette des Oberbürgermeisters der Stadt Ratibor** erhielt. Fräulein Zmudzinski vom VfR.-Schlesien Breslau erhielt für ihren Sieg über 80 Meter Hürden den **Ehrenpreis des Verkehrsvereins Beuthen,** einen schönen Filigranguß der Gleiwitzer Hütte. Die Staffelmannschaft des SCO. Beuthen erhielt für ihren Sieg in der 4mal 100-Meter-Staffel den **Ehrenpreis der „Ostdeutschen Morgenpost",** eine schöne Schnitzarbeit aus Edelkohle mit dem Wappen der Stadt Beuthen und dem Abzeichen des SCO., angefertigt in der Beuthener Gagat-Werkstätte. Außerdem standen noch weitere Firmenehrenpreise und Stiftungen von Sportfreunden zur Verfügung.

Die Stimmung des Abends war, wie dies bei Veranstaltungen des SCO. schon selbstverständlich ist, ausgezeichnet. Die Hauskapelle sorgte für flotte Musik und auch die oft bewährten Unterhalter des Clubs stellten sich mit ihren Vorträgen wieder zur Verfügung. So nahm das Jubiläumssportfest einen überaus harmonischen und kameradschaftlichen Ausklang. oz.

Fußball und Handball in Polen

In der polnischen Landesliga gab es am Sonntag mit fünf Treffen ein volles Programm. Das wichtigste Spiel war ohne Zweifel das Treffen zwischen Ruch Bismarckhütte und AKS. Königshütte. Ruch siegte mit 4:2 (2:0) und hat durch diesen Sieg seine Spitzenstellung befestigt. Warszawianka Warschau wurde in Lemberg von Pogon Lemberg mit 3:0 (2:0) Toren geschlagen und mußte den zweiten Tabellenplatz an Wisla Krakau abgeben. Wisla siegte gegen Smigly Wilna mit 4:1 (1:0) Toren. Der Tabellenletzte LKS. Lodz brachte es fertig, der Posener Warta, allerdings in Lodz, einen Punkt abzunehmen. Das Treffen verlief torlos. Ebenfalls unentschieden endete das Treffen in Warschau und Cracovia. Mit 2:2 (0:1) Toren trennten sich die Gegner. Am Sonntag trugen die polnischen Gruppenmeister auch ihr erstes Spiel um die Aufstieg in die Landesliga aus. Slonsk Schwientochlowitz konnte in Luck den dortigen Polizeisportklub mit 4:1 (2:0) Toren besiegen. In Krakau unterlag Union Touring Lodz im Treffen gegen Garbarnia Krakau nach erbittertem Kampf mit 2:1 (1:0) Toren. die Lodzer mußten allerdings ersatzgeschwächt antreten.

Am Sonntag wurden auch die Spiele der Vorschlußrunde um den Handballmeister der DT. in Polen (Kreis II) Schlesien ausgetragen. In Kattowitz schlug der TV. Vorwärts Kattowitz den Ortsgegner ATV. hoch mit 11:4 (4:4) Toren. Den zweiten Kampf im Myslowitz, der den dortigen MTV. 1861 und JK. St. Maria Kattowitz als Gegner gegenüber sah, endete mit einem 5:2 (2:0)-Siege der Kattowitzer. Das Endspiel, das anläßlich des deutschen Turn- und Sportfestes am 18. September in Kattowitz ausgetragen wird, bestreiten also der TV. Vorwärts Kattowitz und JKSt. Maria Kattowitz.

Der Sportsonntag in Beuthen

Links zwei Bilder vom Jubiläums-Sportfest des SCO. Der 1500-Meter-Lauf. Matroß, verfolgt von Kahnt, VfR. Schlesien Breslau, gab die Führung nicht mehr ab und gewann sicher. Rechts außen kommt als Dritter Duda von Preußag Hindenburg auf, der Kahnt noch überspurtete und Zweiter wurde. — Unter links die Siegerin über 80 Meter Hürden, Zmudzynski, VfR. Schlesien Breslau. — Rechts zwei Kampfszenen an der Heinitzgrube. 2 Bilder Schastok, 2 Bilder Mehl

Sportliche Leistungsschau der Hitler-Jugend

Oberschlesiens Schwimmerjugend in Gleiwitz

Mit einer großen, bestens aufgezogenen Sportveranstaltung traten am Sonntag die drei oberschlesischen HJ.-Banne (Bann 22 Gleiwitz, Bann 156 Beuthen und Bann 194 Hindenburg) entsprechend drei Untergaue, drei Jungmädel-Gaue und drei Jungbanne in Erscheinung. Die Hitler-Jugend, die sich bisher mehr auf die Grundschulung beschränkt hat, ist nun zum ersten Male mit einer großen Leistungsschau im Schwimmen hervorgetreten. Nicht weniger als 500 Schwimmer und Schwimmerinnen vereinigten diese Veranstaltungen im Städtischen Freibad in Gleiwitz. Das Wetter zeigte sich noch recht freundlich, so daß bei schwerer Bahn gute Zeiten erzielt wurden, was für die Leistungen auf diesem Gebiete nur Bestes erhoffen läßt. Der Vormittag brachte das Deutsche Jungvolk und die Deutschen Jungmädels auf die Startplätze. Den Kämpfen ging eine feierliche Flaggenhissung voraus. Die Nachmittagsstunden waren den Kämpfen der HJ. und des BDM. vorbehalten. Bevor die Jugend ins Wasser ging, rief der Führer des Bannes 22, Matz, im Beisein der Untergauführerin in eindringlichen Worten, alle Jungen und Mädel zum freudigen Einsatz für den Leistungssport auf. Die technische Leitung hatte der SV. 1900 Gleiwitz mit Kreisfachwart Landau übernommen, dem der Sachbearbeiter für Leistungssport im Bann 22, Skatulla, zur Seite stand. Unter dieser Leitung wickelten sich die Kämpfe flott ab und es war eine Veranstaltung, der man nur einen weit größeren Zuschauerkreis gewünscht hätte. Die Sieger stellte fast ausschließlich der Bann 22, was deutlich zeigt, daß die drei Gleiwitzer Schwimmvereine mit der Jugend tüchtig gearbeitet haben.

Ergebnisse:

Kraulschwimmen, 100 Meter, HJ., Anfänger: 1. Mosler 7/22 (Neptun) 1:15; 2. Langer I 6/22 (RSV.) 1:15,2; 3. Bartsch 1/22 (1900) 1:17,4. — Klasse II: 1. Lipinski 3/22 (1900) 1:11,7; 2. Bobrich 6/22 (1900) 1:14,5; 3. Klose 194 (Friesen) 1:15,4.

Brustschwimmen, 200 Meter, HJ., Anfänger: 1. Dolezich 3/22 (1900) 3:30; 2. Hafner 3/22 (1900) 3:34,4; 3. Kalder 156 (1920) 3:36,5. — Klasse II: 1. Frankenstein 194 3:08,6; 2. Kalder 156 (1920) 3:09,2; 3. Wieczorke 194 (1862) 3:09,9.

Brustschwimmen, BDM., 100 Meter, Anfänger: 1. Moris 22 (1900) 1:48,1; 2. Staudacker 22 1:50,2; 3. Holy 156 (1920) 1:50,5; 4. Duscha 22 (1900) 1:50,7. — Klasse II: 1. Hullok 22 (RSV.) 1:40,4; 2. Montag 194 1:42; 3. Dworatzek 22 (1900) 1:42,1.

Gefolgschaftslagenstaffel, 3×100 Meter, HJ.: 1. Gefolgschaft 1/22 3:56,6; 2. Motorgefolgschaft 156 4:07,6; 3. Gefolgschaft 6/22 4:08.

Rückenschwimmen, 100 Meter, BDM., Anfänger: 1. Blucha 156 (1920) 1:43,8; 2. Eisfeld 22 (1900) 1:45,4; 3. Laqua 22 (2900) 1:49. — Klasse II: 1. Pieruch 22 (RSV.) 1:38,8; 2. Niedzella 22 (RSV.) 1:39,9.

Untergau-Bruststaffel, 10×50 Meter, BDM.: 1. Untergau 22 8:17,3; 2. Untergau 194 9:04,4.

Brustschwimmen, 100 Meter, HJ., Kl. I: 1. Hawlenka 1/22 (1900) 1:24,8; 2. Langer I 6/22 (RSV.) 1:27; 3. Frankenstein 194 (Friesen) 1:27,8.

Gefolgschaftskraulstaffel, 4×50 Meter, HJ.: 1. Gefolgschaft 1/22 2:07,2; 2. Motorgefolgschaft 156 2:09,1; 3. Motorgefolgschaft 1/22 2:12,1.

Kraulschwimmen, 100 Meter, BDM., Kl. II: 1. Pual 22 1:26,6; 2. Laqua 22 (1900) 1:33,2; 3. Blucha 156 (1920) 1:33,6. — Klasse I: 1. Seidel 22 (1900) 1:22,2; 2. Sczottka 22 (RSV.) 1:23,7.

Bann-Bruststaffel, 20×50 Meter, HJ.: 1. Bann 22 14:11,8; 2. Bann 194 15:02.

Kraulschwimmen, 50 Meter BDM., Anfänger: 1. Eisfeld 22 (1900) 41; 2. Schweichert II 22 45,3; 3. Adamek 22 (Neptun) 45,9.

Rückenschwimmen, 100 Mtr., HJ., Anfänger: 1. Czaika, Motor-HJ. 22, 1:34,4; 2. Janocha 8/22 (Neptun) 1:34,9; 3. Mosler 7/22 (Neptun) 1:35,5. — Kl. II: 1. Fitz, Motor-HJ. 22 (Neptun) 1:26; 2. Gebauer 6/22 (RSV.) 1:26,5; 3. Simon 156 (1920) 1:28.

Untergau-Lagenstaffel, 6×50 Meter, BDM.: 1. Untergau 22 4:30; 2. Untergau 194 5:08,6.

Bann-Kraulstaffel, 10×50 Meter, HJ.: 1. Bann 22 5:31,8; 2. Bann 156 5:54; 3. Bann 194 6:10.

Wasserball: Bann 156 — Bann 194 3:3. Da Bann 194 nach der Spielverlängerung nicht mehr angetreten, wurde Bann 156 Sieger und spielt am nächsten Sonntag in Hindenburg gegen Bann 22.

Brustschwimmen, 50 Meter, JM., Kl. II: 1. Rentwig, Bann 22, 52,8; 2. Kreuscher, Bann 22, 55,5; 3. Kob, Bann 194, 57; 4. Kulpok, Bann 22, 57,3; 5. Osterzowitz, Bann 22 59,9.

Rückenschwimmen, 50 Meter, JM., Kl. I: 1. Kaschuba, Bann 22 (1900) 1:44; 2. Karras, Bann 22 (RSV.) 2:04,6.

Jungbann-Bruststaffel, 20×50 Meter: 1. Jungbann 22 19:16,2; 2. Jungbann 194.

Brustschwimmen, 100 Meter, JM., Kl. I: 1. Pieruch, Untergau 22 (RSV.) 1:44,2; 2. Beck, Untergau 22 (1900) 1:46,8; 3. Scholtes, Untergau 194, 1:48,9; 4. Giffek, Untergau 194, 1:49,6; 5. Dworatzek, Untergau 22, 1:51; 6. Schwamm, Untergau 156, 1:52.

Rückenschwimmen, 50 Meter, JM., Kl. I: 1. Pieruch, Untergau 22, 53,5; 2. Landau, Untergau 22 (1900) 54,5; 3. Wloka, Untergau 194, 58,4.

Brustschwimmen, 100 Meter, DJ., Kl. I: 1. Ring (194) 1:41,8; 2. Bellhoff (22) 1:47,5; 3. De Bernardo (156) 1:51,4; 4. Müller (156) 2:02,5; 5. Saremba (22) 2:10; 6. Figura (22) 2:11,1.

Hindernisschwimmen, 50 Meter, DJ.: 1. Bachsteffel (1/22) 59,6; 2. Ihne (22) 1:03,2.

Untergau-Bruststaffel, 10×50 Meter: 1. Untergau 22 8:42,5; 2. Untergau 194 9:58,5.

Kraulschwimmen, JM., Kl. I: 1. Salbert, JM.-Untergau 22 (RSV.) 1:31,5; 2. Mucha, JM.-Untergau 22 1:37.

Jungbann-Kraulstaffel, 10×50 Meter: 1. Jungbann 194 7:00,2; 2. Jungbann 22 8:09,2.

Hölling und Hartmann groß in Form

Bei dem am Sonnabend und Sonntag durchgeführten Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden, den Deutschland mit 108:100 Punkten gewann, erzielten die beiden schlesischen Vertreter Lt. Hölling und Hartmann außerordentliche Erfolge. Nachdem Hartmann (ATV. Breslau) bereits am Sonnabend im Stabhochsprung mit 4,00 Meter Zweiter hinter Sutter mit 4,05 Meter geworden war, gelang es am Sonntag Lt. Hölling (VfR. Schlesien Breslau) über die 400 Meter Hürden mit 53,1 einen neuen deutschen Rekord aufzustellen und über diese Strecke den Sieg für Deutschland zu erringen. Mit ihren ausgezeichneten Leistungen haben die beiden schlesischen Vertreter in besonderem Maße zu dem deutschen Gesamtsieg beigetragen.

Internationales Tennisturnier in Beuthen beendet

Bartkowiak-Berlin und Frau Richards-Berlin Turniersieger

Am Sonntag wurde das große Internationale Tennisturnier des Tennisklubs Blau-Gelb Beuthen, das drei Tage währte, zu Ende geführt. Der Beuthener Verein Blau-Gelb hat damit für den Tennissport geworben und dem weißen Sport wieder zahlreiche Anhänger zugeführt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich in der **Männerklasse A im Einzel** der Berliner Bartkowiak (Rot-Weiß Berlin) als der stärkste Spieler des Turniers erwiesen. Er schlug in der Entscheidung den Kattowitzer Konczak 6:0, 6:4, 6:2. Bartkowiak hatte am Vormittag in der Vorentscheidung den Kattowitzer Niestroy 6:4, 6:0 geschlagen. Konczak hatte in der unteren Hälfte seinen Landsmann Bratek 6:4, 7:5 ausgeschaltet. In der **Frauenklasse A** kam es im Einzel zu einem Kampf zwischen der Berlinerin Richards und der Oberschlesischen Meisterin Frl. Pajonk, Gleiwitz. Die Berlinerin, die schon in den Vorspielen die hohe Klasse bewies, gewann mit leichtem Kampf gegen die ausgezeichnet spielende Oberschlesierin mit 6:4, 6:4. Im **Männerdoppel** erzielte das Breslauer/Berliner Paar Kusche/Bartkowiak über Bratek/Konczak, Kattowitz, mit 1:6, 6:3, 6:3 einen schönen Turniererfolg. Das polnische Paar hatte in der Vorentscheidung Nitsche/Frommlowitz (Beuthen/Breslau) ausgeschaltet. Im **Gemischten Doppel** holte den Turniersieg Frau Richards/Bartkowiak (beide Berlin) über Frl. Gaida/Nitsche (Beuthen/Kattowitz) mit 6:3, 5:7, 8:6. Dieses Treffen war mit das schönste des ganzen Turniers.

In B-Klasse kam im Männereinzel Schytrowski, Kattowitz, über den Beuthener Gdawietz 6:4, 6:3 zum Siege. Im Fraueneinzel stehen in der Entscheidung Frl. Kerzenkowski — Frau Gawron, Beuthen, die Entscheidung fällt jedoch erst am Montag. Juniorenmeister wurde Konietzky, Kattowitz, über den oberschlesischen Bannmeister Rys 6:3, 6:1. Im Männerdoppelspiel der Klasse A siegte im Entscheidungsspiel Josch, Königshütte, — Stach, Grün-Gold, Beuthen über Rys/Gdawietz, Blau-Gelb, Beuthen, mit 6:3, 3:6, 4:1 abgebrochen. Auch im Gemischten Doppel wird die Entscheidung erst am Montag fallen.

11. Sieg über Frankreich

Deutschland gewinnt Schwimm-Länderkampf 32:22

Vor 8000 Zuschauern siegten die deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen am Sonntag im Stadion von Paris-Tourelles im 11. Ländertreffen gegen Frankreich mit 32:22 Punkten und holten damit auch den 11. Gesamtsieg für Deutschland heraus. 18:15 war es bei den Männern, 14:7 bei den Frauen.

Deutsche Springer begeistern

In Anwesenheit des Deutschen Botschafters Graf Welczek begann das Programm mit einer Ehrung für den französischen Nationalspieler Padou, der an diesem Tage sein 105. Länderwasserballspiel bestritt. Der deutsche Mannschaftsführer Nolte (Darmstadt) überreichte ihm einen prächtigen Blumenstrauß mit den Farben des Reichsbundes, vorher hatten die beiden Mannschaftskapitäne Padou und Gunst Wimpel getauscht.

Die deutsche Springkunst hatte die Zuschauer so begeistert, daß in Sprechchören nach dem Dresdner Kitzig gerufen wurde, der tags zuvor das Turmspringen gewonnen hatte. Er erschien dann unter dem Jubel der Menge mit Gerda Daumerlang und gab einige Schausprünge vom Turm zum besten.

Fehlentscheidung in der Männerstaffel

Die Wettkampffolge begann mit der 4mal 200-Meter-Kraulstaffel, die leider eine Fehlentscheidung der Zielrichter zur Folge hatte. Die beiden Schlußleute Freese und Nakache, die zusammen gestartet waren, lieferten sich einen Kopf-an-Kopf-Kampf bis zum Ziel. Der Deutsche schlug als erster an, doch wurde der Sieg an Frankreich gegeben, obwohl auch die Einzelzeit von Freese mit 2:18,2 gegen Nakaches 2:18,6 besser war und auch so dem Publikum angegeben wurde. Zu einem zweiten Siege kamen die Franzosen durch Talli im 400-Meter-Kraulschwimmen in 5:03,6 gegen Freese. Heina gewann das Brustschwimmen, Haster das Kunstspringen überlegen. Inge Schmitz holte sich das 100-Meter-Kraulschwimmen um Zweizehntel Sekunden vor Gisela Arendt und in der Staffel waren die deutschen Frauen mit 4:38,2 mit fast einer Bahnlänge in Front. Das Wasserballspiel endlich, von dem Belgier Delahaye einwandfrei geleitet, ergab einen klaren 3:0 (3:0)-Erfolg der Deutschen. Schneider erzielte auf Vorlage von Schulze den ersten nach Durchbruch von Hauser den zweiten Treffer, während Schulze nach Zusammenspiel mit Schneider und Hauser zum dritten Male erfolgreich war. Nach der Pause wurden die Franzosen besser, aber der Wiener Torhüter Wenninger schien unüberwindlich. Nachstehend die Einzelergebnisse:

4mal-200-Meter-Kraul Männer: 1. Frankreich (Cavallero, Pallard, Talli 2:17,8, Nakasche 2:18,6) 9:28. 2. Deutschland (Birr 2:25,6, Heimlich 2:22,2, Laugwitz 2:22,2, Freese 2:18,2) 2:28,2.

100-Meter-Kraul Frauen: 1. Schmidt (D.) 1:08,4; 2. Arendt (D.) 1:08,6; 3. Dubettier (F.) 1:13,2; 4. Breetzman (F.) 1:17,2.

Kunstspringen Männer: 1. Haster (D.) 148,67 P.; 2. André (F.) 136,17 P., 3. Mulinghousen (F.) 130,56 P.

400-Meter-Kraul Männer: 1. Talli (F.) 5:03,6; 2. Freese (D.) 5:07,4; 3. Desbonnet (F.) 5:13,2; 4. Pallat (F.) 5:21,4.

4mal 100-Meter-Kraul Frauen: 1. Deutschland (Groth 1:11, Arendt 1:10,2, Pollack 1:09,6, Schmitz 1:07,4) 4:38,2. 2. Frankreich (Dourdou, Maziéres, Fleuret, Dubettier) 5:08,2.

200 Meter Brust Männer: 1. Hoina (D.) 2:46,2; 2. Nakasche (D.) 2:53,2; 3. Ohrdorf (D.) 2:55,2; 4. Moreau (F.) 2:59,4.

Wasserball: Deutschland siegt 3:0 (3:0).

Gesamtergebnis: Deutschland 32, Frankreich 22 Punkte.

Vor 20 000 Zuschauern:

Lokalderby in Königshütte

Ruch Bismarckhütte schlug Amatorski Königshütte 4:2

(Eigener Bericht)

Königshütte, 28. August.

Fußball-Großkampfstimmung lag gestern über der Industrie-Großstadt Königshütte. Eine fast beängstigende Fülle in allen Straßenbahnen und Autobussen, die von allen Seiten in Richtung des Königshütter Stadions, dem Austragungsort der ostoberschlesischen Fußballderbys, verkehrten. Zehntausende wollten Zeugen des fußball-sportlichen Höhepunktes in Ostoberschlesien, der Begegnung zwischen Ruch Bismarckhütte und Amatorski Königshütte, sein. Tausende mußten umkehren, da die beschränkten Raumverhältnisse der Königshütter Kampfbahn nur Platz für 20 000 bis 25 000 Zuschauer bieten. Man vermeinte, Zeuge eines Ländertreffens zu sein, und dabei handelte es sich „nur" um ein Meisterschaftsspiel zwischen den beiden ostoberschlesischen Vertretern der Staatsliga, Amatorski und Ruch. Das gewaltige Interesse des Fußballpublikums war jedoch erklärlich. Beide Vereine gelten zu den besten Polens, beide befanden sich in der Spitzengruppe, so daß der Ausgang dieses Treffens für beide Gegner von großer Bedeutung war. Ruch Bismarckhütte, Polens Altmeister und diesjähriger Titelanwärter, konnte das schwere Treffen gegen seinen Heimatrivalen verdient für sich entscheiden, zumal Amatorski auf seine bewährten Kräfte Skrzipietz und Wostal verzichten mußte. Vor allem Wostal fehlte im Königshütter Angriff, dieser Hauptwaffe der Grün-Weißen, sehr. Der Internationale Piontek stand hier allein auf weiter Flur, konnte aber selbst nichts ausrichten, da er sich einer besonderen Obhut seitens der aufmerksamen Bismarckhütter Hintermannschaft erfreute. Die anderen Amatorskistürmer versagten, vor allem in schußtechnischer Beziehung, und ließen auch das Verständnis untereinander arg vermissen. Dazu kam noch, daß der Ersatzmann für Wostal, Spodzieja, ein gänzlicher Ausfall war, der mehr verdarb als richtig machte. Auch in der Hintermannschaft der Königshütter, die im Falle eines Sieges noch berechtigte Titelaussichten gehabt hätten, war nicht alles in Ordnung. Neben allgemeinen Unsicherheiten, die sich besonders unheilvoll im Zuspiel ausprägten, fiel das restlose Versagen des sonst zuverlässigen Läufers Bendkowski stark in die Waagschale, der allein zwei Gegentreffer verschuldete, während ein Treffer auf das Schuldkonto des Torwarts ging. Die übrigen Amatorskileute erreichten zwar nicht ihre sonstige Form, ohne aber allzu sehr zu enttäuschen. Am besten wußte der Verteidiger Kinowski zu gefallen.

Auch Ruch mußte im letzten Augenblick auf den Stürmer Slota verzichten, der in den letzten Tagen überhaupt stark umstritten ist. Jedoch lieferte an seiner Stelle Malcherek eine glänzende Partie. Ausschlaggebend aber für den Sieg war vor allem die beständige Leistung aller Ruchreihen, in der es fast keinen einzigen schwachen Punkt gab. Glänzende und fast unnachahmliche Einlagen sah man zeitweise wiederum von dem linken Ruchflügel Wlodarz/Willimowski. Der gesamte Sturm wartete mit einem vorbildlichen Einsatz und einer bewundernswerten Schußfreudigkeit auf. Die Bismarckhütter erwiesen sich als die unumstritten bessere Elf und konnten somit neben der Tabellenstärkung auch noch ihre angezweifelte Vorherrschaft im Fußball Ostoberschlesiens unter Beweis stellen.

Das Spielgeschehen, das mitunter einem wahren Hexenkessel glich, und die ungemein stark mitgehenden Zuschauer beider Lager, jederzeit in seinem Banne hielt, verlief äußerst interessant, brachte aber im Gegensatz zu den früheren Begegnungen beider Mannschaften diesmal auch recht viel unerfreuliche Szenen. Wiederholt schien das Treffen auszuarten, da einzelne Spieler der starken Nervenbelastung nicht immer standhielten, und so die Grenzen des Erlaubten außer acht ließen. Jedoch beruhigten sich die aufgereizten Gemüter immer wieder, so daß das Schlimmste verhütet werden konnte.

In der 35. Minute aber erst kam Ruch zum ersten Treffer, als Mrugalla einen Strafstoß von Giemsa nur abwehren konnte. Peterek war zur Stelle und drückte den Ball über die Linie. Schon fünf Minuten später eine schöne Leistung von Wlodarz, der, aus einem Gedränge heraus, über alle Köpfe hinweg, eine Torwartabwehr sicher zum 2:0 verwandelte. Nach der Pause kam Amatorski zeitweise gefährlich auf. Tatus im Ruchtor zeigte sich aber zahlreichen Lagen gewachsen, und klärte wiederholt hervorragend, zumal einzig und allein Piontek im Königshütter Angriff gefährlich werden konnte. Nachdem dieser bei einigen schönen Alleingängen reichlich Pech hatte, gelang es ihm in der 8. Minute endlich, einen Treffer aufzuholen. In den folgenden Minuten drehte Amatorski mächtig auf und Ruchs Sieg geriet stark ins Wanken. Bald aber riß Ruch das Spielgeschehen wieder an sich und wurde überlegen. In der 40. Minute wurde der Sieg sichergestellt. Einen 40-Meter-Strafstoß von Giemsa ließ Mrugalla zwischen seinen Armen ins Netz, so daß es nun 3:1 für die Bismarckhütter lautete, die gleich darauf den völligen Zusammenbruch der Königshütter durch ein viertes Tor ausnutzten, das Malcherek durch wunderbaren Kopfstoß erzielte. In der allerletzten Sekunde konnte Piontek noch ein zweites Tor für seine Mannschaft aufholen, doch der Schlußpfiff machte allen weiteren Anstrengungen ein Ende, so daß Ruch als Sieger den Platz verließ, während Amatorski durch diese Niederlage vom vierten auf den siebenten Platz zurückfiel, und keinerlei Meisterschaftsaussichten mehr besitzt. —as.

Schlesischer Handball

Vorrundenspiel um den Heerespokal: MSV. Darmstadt — MSV. JR. 49 Borussia 8:11 (2:5).

Aufstiegsspiel zur Gauklasse: Allemannia Breslau — Blauweiß Lugknitz 6:9 (2:6).

Handballpokalturnier in Breslau: BMR. Breslau — UW. Breslau 12:8 (5:4); SSV. Breslau — MSV. Rosenthal 22:3 (11:2); Reichsbahn Breslau — VfB. Breslau 15:9 (7:5); TSV. Ohlewiesen — SS.-Sportgem. Breslau 7:1 (4:0).

Am 28. August 1938 entschlief nach langem, mit größter Geduld ertragenem schwerem Leiden mein bester Freund, meine liebe Frau

Luzie Krexa, geb. Timm

im Alter von 51 Jahren.

Beuthen OS., den 28. August 1938.
Parkstraße 1c.

Wilhelm Krexa.

Die Trauerfeier findet im Krematorium in Gleiwitz am Mittwoch, dem 31. 8., nachm. 3 Uhr, statt.

Für die Schülerzirkel

Beginn und Anmeldungen nur noch am Dienstag in Beuthen, »Kaiserhof«, Mittwoch in Gleiwitz, »Stadtgarten«, Donnerstag in Hindenburg, »Kasino Donnersmarkhütte«. Damen 18, Herren 19 Uhr.

Tanzschule Krause.

Möbel! gut u. billig
Annahme von Ehestandsdarleh. u. Kinderreichen-Scheinen
Möbel-Zajonz
BEUTHENOS
Krakauer Str. 18

ROTE PERLEN machen schlanker
E 4 WOCHENPACKUNG 40 PFG. KURPACK 225
BESTIMMT IN DER DROGERIE!
In Beuthen OS.:
Drogerie Goriwoda, Adolf-Hitler-Pl. 11
Drogerie Placzek, Friedrichstraße 7.

Jederzeit — werbebereit
— eine Anzeige in der „Ostdeutschen Morgenpost".

Vermietung
Schöne, geräumige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Nebengelaß, Ring 20, I. Stock, sofort **zu vermieten.** Mietspreis: RM. 78.75.
Schultheiß-Brauerei, Beuthen OS.

Tara gewann überlegen

Italienischer Sieg im Matadoren-Rennen

Nachdem das Fehlen des deutschen Rekordtrabers Probst am Start des am Sonntag in Mariendorf entschiedenen Matadoren-Rennens feststand, war kaum noch daran zu zweifeln, daß der reiche Preis außer Landes gehen würde. Zu stark war das Aufgebot, das Italien mit den vier in Amerika gezogenen Ausnahmetrabern Tara, De Sota, Twilight Song und Calumet Epson entsandt hatte. Schwedische Farben vertrat Earl's Spencerian. Dieser ausländischen Streitmacht traten aus deutschen Ställen der Amerikaner Calumet Bush und die beiden guten Inländer Vitruv und der zweimalige Gewinner des großen Rennens, Xiphias, entgegen.

In zwei Stechen war die 40 000-Mark-Prüfung entschieden. Die von U. Bottoni gesteuerte Tara zeigte sich nach ihren Hamburger Niederlagen in Höchstform und gewann jedesmal überaus leicht. Im ersten Stechen trabte die prachtvolle Stute 1:17,8, im zweiten sogar 1:17,5. Während Xiphias, der in erster Linie die deutschen Hoffnungen trug, kraß versagte, hielt sich der alte Vitruv sehr gut. Im Gesamtergebnis teilte er sich mit De Sota den zweiten und dritten Platz, wobei er jedesmal den Kilometer in 1:19 trabte.

Matadoren-Rennen: 40 000 RM., 1609 Meter (Stichfahren 2:3): 1. Stechen: 1. G. Gambis Tara (U. Bottoni, 2. Vitruv (Weidmüller); 3. De Sota (A. Finn). Tot: 21 (ital. 40). Pl. 14, 17, 19. F.: Earls Spencerian (4.), Calumet Bush, Calumet Epson, Xiphias, Twilight Song. 1½—5/4 Lg. 2. Stechen: 1. Tara (U. Bottoni), 2. De Sota (A. Finn); 3. Vitruv (Weidmüller). Tot: 16 (ital. 28). Pl. 11, 12, 13. F.: Twilight Song (4.), Calumet Bush, Earls Spencerian, Xiphias, Calumet Epson. 2—½ Lg. Gesamt: 1. Tara; 2. Vitruv und De Sota; 4. Earls Spencerian.

Kreisverbandsfest des NS.-Reichskriegerbundes Beuthen

Alte Soldaten und Kameraden werden geehrt

(Eigener Bericht)

Von links nach rechts: Fahnengruppe marschiert. — Kreisleiter Mutz beglückwünscht Kreisverbandsführer Major d. R. Olbrich. — Husaren in Vorkriegsuniformen. Stramme Schutztruppler.

(Photo: Mehl)

Beuthen, 29. August

Am Sonntag gestaltete sich das Fest des Kreisverbandes Beuthen im NS.-Reichskriegerbund, das gleichzeitig die Jubelfeier für einzelne, dem Kreisverband angeschlossene Kameradschaften war, zu einem großen Ereignis unter lebhafter Anteilnahme der Volksgenossen. Mit dem Musikkorps der Neustädter 28er und den Kapellen der Beuthen- und Karsten-Centrum-Grube marschierten die Kameraden des auf 45 Kameradschaften angewachsenen Kreisverbandes vom Wasserturm am Bahnhof über den Adolf-Hitler-Platz und den Ring nach dem Moltkeplatz, voran die stattliche Anzahl flatternder Kyffhäuserbanner. Belebt wurde das Bild durch Uniformen des ehemaligen deutschen Heeres, die Kameraden des Fußvolkes und hoch zu Roß trugen. Mit besonderem Stolz schritten dabei die Angehörigen der ehemaligen Kolonial-Schutztruppe in ihrer Uniform einher. Aber auch das Gewand der derzeitigen stolzen Wehrmacht war durch die Beteiligung zahlreicher Reserve-Offiziere beachtlich vertreten. Nach dem Aufmarsch auf dem Moltkeplatz, der von der Beuthener Bürgerschaft in dichten Reihen umstanden war, begrüßte der Führer des Kreisverbandes,

Major Olbrich,

Kameraden und zahlreiche Festgäste, um dabei ein besonders herzliches Willkommen Kreisleiter Mutz (MdR.), Oberbürgermeister Schmieding, den Vertretern der Wehrmacht Major Rampft und Hauptmann Schöneich sowie Standartenführer Packe mit dem Dank zu entbieten, daß auf seinen Befehl auch eine Ehrenabordnung der SA. zu dem Kriegertreffen erschienen war. Weiter pries der Verbandsführer die Soldatentugenden und das Fronterlebnis. Es trifft zu: was Deutschland war, war es durch seine Soldaten, was Deutschland ist, ist es durch die Front- und braunen Soldaten geworden, und was Deutschland sein wird, wird es durch seine Soldaten sein. Der Verbandsführer würdigte das große Werk des Führers und Reichskanzlers und übermittelte herzlichste Glückwünsche den Kameradschaften ehemaliger 10er, 11er, 38er, 62er und der Kameradschaft der Fußartilleristen zum 25jährigen Bestehen, der Kameradschaft ehem. Husaren zum 40jährigen und der Kameradschaft 1873 zum 65jährigen Bestehen unter Ueberreichung eines Glückwunschschreibens des Landesführers Oberst a. D. Schwerk und je eines Fahnennagels des Reichsführers an die nun 25 Jahre bestehenden Kameradschaften. Nach der Mitteilung, daß die Kameraden Pförtner und Bernardt zu Ehrenmitgliedern des Kreisverbandes für besondere Verdienste um das Kriegervereinswesen ernannt worden sind, händigte Major Olbrich dem Kameraden **Przybyllek von der Kameradschaft 1873 ein Führerbild für 45jährige Mitgliedschaft im Kyffhäuserbund aus.**

Oberbürgermeister Schmieding

übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung, um in seiner Festrede festzustellen, daß die Grenzstadt Beuthen zwar keine Soldatenstadt mehr ist, nach wie vor aber ihre Soldatenfreude beweist. Das Soldatenvolk, zu allen Zeiten an alte Traditionen anknüpfend, ist der sicherste Schutz der Heimat, der todbereite Verteidiger von Hof und Herd. 1914 schützte die Gemeinschaft der Soldaten die Heimat, nach den Jahren der Schmach entstand das braune Heer, das deutsche Volk erlebte danach seine Wiederauferstehung. Heute bekennt sich das deutsche Volk stolz zum feldgrauen Rock, hält das Vermächtnis heilig derer, die ihr Leben für Volk und Reich, für Bewegung und Arbeit eingesetzt haben. Und wenn heute ein Beuthener Kind, der Pionier-Gefreite Kaczmarczyk, zu Grabe getragen wurde, so fand er seinen Tod in Erfüllung seiner Soldatenpflicht. Ihm und allen Gefallenen für Deutschlands Größe ein stilles Gedenken. Packende Augenblicke, als nun die Wehrmachtskapelle der 28er das Lied vom guten Kameraden spielte.

Kreisleiter Mutz

stellte nach Glückwünschen der NSDAP. an die Jubelkameradschaften heraus, daß die soldatischen Tugenden: Disziplin, Gehorsam und Selbstbeherrschung die Grundsätze der Bewegung sind. Zwar hatten sich nach dem Zusammenbruch 1918 nationale Männer zusammengefunden, jedoch konnten sie den Niedergang nicht aufhalten, weil keiner ein Ziel hatte. Erst als Hitler kam, wurde die Einigung vollbracht, weil er „national und sozialistisch" ineinander verschmelzte. Es siegte durch ihn die soldatische Weltanschauung. So sind wir heute stolz darauf, daß der Tod des Gatten und Bruders, Sohnes und Freundes nicht umsonst gewesen ist. Auf uns blicken herab die glorreiche Vergangenheit und ihre mutigen Streiter, sie segnen uns bei allem Beginnen für Deutschlands Größe. Dem Führer aber haben wir weiter zu verdanken, daß die deutsche Soldatenehre wiederhergestellt ist, wir wieder eine stolze unbezwingbare Wehrmacht zur Sicherung des Friedens haben, daß die alten Krieger und jüngeren Soldaten im NS-Reichskriegerbund kameradschaftlich vereint sind.

Einer kurzen Verabschiedung der Rekruten folgte der Vorbeimarsch der Kameradschaften und danach der Einmarsch in das Schützenhaus zum Gartenkonzert und Volksfest am Nachmittag und einem Rekrutenball am Abend im Saale. Das Militärkonzert des Musikkorps III/Inf.-Regt. 28 unter Leitung von Feldwebel Dronka fand ungeteilten Beifall der Tausende im Schützenhaus.

R. S.

Schriftform bei Mietverträgen

Nach § 566 BGB. bedürfen Mietverträge, die auf länger als ein Jahr abgeschlossen werden, der Schriftform. In einer Entscheidung des Kammergerichts vom 15. Dezember 1937 (Aktenzeichen: 17 U 5391/37, veröffentlicht in der Juristischen Wochenschrift 1938 Seite 1391) ist die Frage erörtert, inwieweit ein mündlicher Vorvertrag über den Abschluß eines dreijährigen Mietvertrags gültig ist. Das Kammergericht führt aus, daß die Parteien sich fernmündlich dahin geeinigt haben, daß ein bestehender Vertrag um drei Jahre verlängert werden soll. Wie ein Schreiben des Klägers vom gleichen Tage ergab, bezog sich diese Einigung nicht auf den Inhalt des Mietvertrags selbst, sondern nur darauf, daß ein schriftlicher Verlängerungsvertrag abgeschlossen werden sollte. Das Gericht stellt fest, daß darin ein verbindlicher Vorvertrag auf Abschluß eines schriftlichen Mietvertrags zu erblicken sei. Beide Teile waren geschäftserfahren. Die gewechselten Briefe ließen erkennen, daß sie wußten, daß der Mietvertrag nach § 566 GBG. schriftlich abgeschlossen werden mußte. Die gewechselten Briefe ließen ferner erkennen, daß sie sich gegenseitig zur Wahrung dieser Form verpflichteten und daß sie sich über die Verlängerung des bisherigen Vertrags einig waren. Lediglich die formgerechte Durchführung der Beurkundung der Verlängerung war den Parteien nicht möglich gewesen, da der Beklagte häufig verreist war und die Verstempelung des Vertrags durch das Finanzamt vor der Aushändigung an den Beklagten erfolgen sollte. Unter diesen Umständen war das Gericht der Meinung, daß ein mündlicher Vorvertrag zustande gekommen war, der zu seiner Wirksamkeit nicht der Schriftform des § 566 BGB. bedurfte.

K. B.

Jeder Deutsche soll Kämpfer für das Gemeinschaftswohl der Nation sein.
Werde Mitglied der NSV.!

Die ersten Starts von der Günther-Groenhoff-Höhe

Einweihung der Segelflugzeughalle in Dramatal

(Eigener Bericht)

Beuthen, 29. August.

Die Segelflugzeughalle in Dramatal, die von der NSFK.-Standarte 29 in architektonisch gediegener Form erbaut worden ist und die nun der Mittelpunkt der fliegerischen Ausbildung für die Jugend des oberschlesischen Industriegebiets sein wird, bot am Sonntag ein festliches Bild. Auf dem von zahlreichen Fahnenmasten eingerahmten Vorplatz der Halle waren die NSFK.-Stürme und die Flieger-HJ. aus Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg angetreten. In großer Zahl nahmen auch die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Polizei und der Behörden an der Feierstunde teil, an deren Ausgestaltung das Fliegerorchester und HJ.-Musikzüge beteiligt waren.

Der Führer der Standarte 29, **NSFK.-Standartenführer Lugscheider**, begrüßte die Gäste und wies auf die Aufgabe hin, die der Führer dem NSFK. gestellt hat und die vor allem darin besteht, die vormilitärische Erziehung der Jugend für den Dienst in der Luftwaffe durchzuführen. In außerordentlich großer Zahl sei die fliegerisch begeisterte Jugend in den Gefolgschaften der Flieger-HJ. vertreten, und darum habe sich die Standarte veranlaßt gesehen, diese würdige Ausbildungsstätte zu schaffen. Ende 1937 sei die Planung abgeschlossen gewesen, und im Frühjahr dieses Jahres regten sich fleißige Hände und schufen dieses Bauwerk, das volle Befriedigung und Stolz auslöse. Standartenführer Lugscheider dankte allen, die am Zustandekommen des Werks mitgewirkt haben, insbesondere dem schlesischen Gruppenführer des NSFK., ferner Landrat Freiherrn von Wangenheim und dem Bürgermeister von Dramatal, Ciupka, sowie den am Bau beteiligten Handwerkern und Arbeitern, und richtete an die Bevölkerung von Dramatal die Bitte, der Jugend Verständnis entgegenzubringen, die einmal berufen sein wird, das Vaterland zu schützen. Während die Fahnen sich senkten und das Fliegerorchester das Kameradenlied spielte, galt ein stilles Gedenken den deutschen Helden der Luft und allen, die im Kampf um die Eroberung der Luft ihr Leben hingegeben haben. Ein Sprecher sagte sodann das Geleitwort der Flieger: **„Wir toten Flieger blieben Sieger durch uns allein. Volk fliege wieder, und du wirst Sieger durch dich allein."** Standartenführer Lugscheider gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Geist Günther Groenhoffs in dieses Lager einziehen möge, das seinen Namen trage.

Stabsführer NSFK.-Obersturmbannführer Kehrberg erinnerte an das Wort des Generalfeldmarschalls Göring „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden" und führte hierzu aus, genau so wie die Engländer im Laufe der Jahrhunderte ein seefahrendes Volk geworden seien und jeder Engländer wisse, daß die Seefahrt die größte Lebensnotwendigkeit für England darstelle, so müsse im deutschen Volke der Gedanke der Luftfahrt verankert sein, denn die Luftfahrt sei unbedingt lebensnotwendig für Deutschland. Die deutsche Luftwaffe habe während des Weltkrieges nicht wegen ihrer zahlenmäßigen Stärke oder der Kraft ihrer Motoren gesiegt, sondern ihre ausgezeichnete Besatzung sei entscheidend gewesen. So müsse es auch in Zukunft sein. Darum müsse die fliegerische Ausbildung den ganzen Menschen erfassen. Aufgabe des NSFK. sei es, Menschen heranzubilden, die einst die ihnen in die Hand gegebenen Mittel ausnutzen bis zum letzten, die alles das leisten, was von ihnen verlangt wird. **Die Segelfliegerei sei ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel. Segelfliegen sei eine Gemeinschaftsarbeit, denn der einzelne könne nur fliegen, wenn er von seinen Kameraden unterstützt werde.** Die Kameradschaft sei der Lebensnerv der Fliegerei. An die Jugend richtete Stabsführer Kehrberg den Appell, diese Arbeit zu schätzen, dankbar zu sein für die Mühe, die aufgewendet werde, Kameradschaft zu halten und mit vollem Ernst bei der Sache zu sein.

NSFK.-Sturmführer Hampf schilderte nun in außerordentlich eindrucksvoller Weise das Leben und den Fliegertod Günther Groenhoffs. Hierauf folgte eine Flaggenparade. **Landrat Frhr. v. Wangenheim** übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidenten und führte aus, es sei der Energie und dem Zielbewußtsein Standartenführers Lugscheider gelungen, alle Hindernisse zu überwinden, die sich zuerst der Errichtung dieser Uebungsstätte entgegengestellt haben. Wer in der Fliegerei stehe, der gewinne den Weitblick, der notwendig sei, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Nachdem im vergangenen Jahr in Dramatal eine Jugendherberge errichtet und jetzt das Segelfluglager erbaut worden seien, sei hier eine Hochburg der Jugenderziehung entstanden. Staat und Behörden würden alles tun, um die Durchführung der Aufgaben zu unterstützen.

Kreisleiter Mutz eröffnete das Segelflugzeuglager, das dazu dienen solle, Flieger für die deutsche Luftwaffe heranzubilden. Die Kreisleitung werde jederzeit an der Seite der Fliegerstandarte stehen, denn was hier geleistet werde, sei Arbeit am deutschen Volke, Arbeit für die deutsche Zukunft im Sinne des Führers. Kreisleiter Mutz schloß mit einem Gruß an den Führer, worauf die deutschen Hymnen der Feier den Abschluß gaben. Die Gäste besichtigten nunmehr die Halle und verfolgten dann mit regem Interesse die fliegerischen Vorführungen. Von der Günther-Groenhoff-Höhe aus, die gegenüber der Halle liegt, starteten zunächst die Flugmodelle der HJ. Dann zogen die Motorsegler ihre Bahn, und schließlich starteten die ersten Segelflugzeuge von dieser Höhe, die nun den Fliegern gehört.

F. A.